Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14. in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei F. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 544.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 6. August (Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Die polnische Wahlagitation.

Während die deutschen Parteien in unserer Provinz ihre Kompromisse gewöhnlich erst kurz vor den Wahlen abschließen und dadurch die Gefahr einer Zersplitterung oder einer hartnäckigen Interessenvertretung nicht ausgeschlossen bleibt, bewirkt die vorzügliche zentralistische Wahlorganisation der Polen, daß sie ihre inneren Streitigkeiten lange vor den eigentlichen Wahlen ausfechten und dann im gegebenen Falle geeinigt in den Wahlkampf treten. Die hauptsächliche Entscheidung über die aufzustellenden polnischen Kandidaten fällt den polnischen Wählerversammlungen anheim, die jetzt überall abgehalten werden; auf ihnen sehen wir daher auch die ultramontane und die liberal-nationale Partei in heftigem Kampfe, da es von diesen Wählerversammlungen abhängt, ob die künftigen polnischen Repräsentanten selbstständige Vertreter des polnischen Interesses oder gehorsame Werkzeuge des Grafen Ledochowski und seines ultramontanen Generalstabs sein werden. Wir haben die ziemlich komplizirte polnische Wahlmaschine bereits früher einer eingehenden Betrachtung unterzogen, es genügt daher, darauf zu verweisen, daß die von den Wählerversammlungen aufgestellten Kandidatenlisten von dem Provinzialwahlkomité und den Kreisdelegirten einer Prüfung unterzogen und dann der endgültige Kandidat für jeden Kreis aus der Liste gewählt wird.

Dies zentralistische System ist ganz im Sinne der polnisch-liberalen Partei, welche im Provinzialwahlkomite die Oberhand hat, es läuft dagegen den Interessen der ultramontanen Partei direkt zuwider, welche es gern sehen möchte, daß nur die Kreiswählerversammlungen allein über die Wahl zu entscheiden hätten, da ja die Geistlichen mittelst der gefügigen Landleute die Versammlungen vollständig beherrschen können. Indessen wählen die Versammlungen außer den Reichs- und Landtagskandidaten auch noch Kreisdelegirte, die dann vereint mit dem Provinzialwahlkomite die endgültigen Kandidaten aus den weiteren Listen auswählen. Die Stellung dieser Delegirten ist, wie man sieht, von großer Wichtigkeit. Daher konzentrirt sich auch das Streben der ultramontanen Partei gegenwärtig hauptsächlich darauf, zu Delegirten nur erprobte Klerikale zu wählen.

Nachdem die kleinen Hetz- und Kaplansblätter, vom „Orędownik" und „Pielgrzym" bis herab zur „Niedziela" in der letzten Zeit aufs Eifrigste im Sinne der ultramontanen Partei unter dem Landvolke gewirkt haben und gegen die polnischen Liberalen ein förmlicher Korybantenlärm in Szene gesetzt worden ist, hat das ultramontane Wahlkomite auch eine populäre Volksschrift erlassen, welche den Landwirth über die Wahlen „belehren" und im ultramontanen Sinne bearbeiten soll. Daß die geistlichen Hirten das Uebrige thun werden, ist selbstverständlich. Welche Rührigkeit übrigens die ultramontane Partei entfaltet, beweist der Umstand, daß auf den bisher abgehaltenen Wählerversammlungen selbst solche Geistliche eifrig mitgewirkt haben, die ihrer Partei bisher nur als politische Nachzügler in der Arrieregarde gefolgt sind. Graf Ledochowski und sein Generalstabschef, Prälat v. Kozmian, bieten Alles auf, um die künftigen polnischen Volksvertreter zu Gladiatoren Roms zu machen und den weißen Adler für immer der kosmopolitischen Menagerie des Vatikans einzuverleiben.

Wir sehen auf den polnischen Wählerversammlungen das Schauspiel, wie zwei kleine Koterien gegen einander mit Hilfe ihrer Statisten zu kämpfen. Aber da der polnische Landmann gegen den nationalgesinnten polnischen Edelmann aus der Zeit der Leibeigenschaft her noch immer ein gewisses Mißtrauen hat, seinem geistlichen Hirten dagegen blindlings unterworfen ist, so fällt es den Ultramontanen sehr leicht, ihren Marionetten die Ueberzahl zu verschaffen. Hierzu tritt der Umstand, daß einzelne Kaplansblätter wie der sozialdemokratisch-ultramontane „Orędownik" in letzter Zeit die besitzlose Klasse eifrig gegen den Adel gehetzt und aufgewiegelt haben. Charakteristisch dafür ist die Rede, die ein Bauer auf der wreschener Wählerversammlung, wahrscheinlich nach einem von Kaplänen verfaßten Konzepte hergesagt hat. Sie lautet nach dem „Kuryer" wie folgt:

Ihr Herren (d. h. Edelleute) sollt uns nicht wie Stimmvieh und wie eine Maschine behandeln — wir wissen sehr wohl, wem wir zu folgen und auf wen wir zu hören haben. Die Geistlichen sind immer mit uns, von der Wiege bis zum Grabe, wir haben daher Grund ihnen zu gehorchen und sie zu lieben. Ihr Herren kümmert Euch wenig um den Himmel — daher ist es kein Wunder, daß ihr die Kirche und ihre Kapläne mißachtet; — ihr Herren verschleudert Eure Güter, die von Fremden in Besitz genommen werden; wer wird alsdann mit uns sein? Wieder nur der Priester! Und wenn Ihr Herren behauptet, daß man (der Kaplan) uns gesagt hat, wir sollten kommen, so bedenkt, daß irgend Jemand es uns doch sagen muß — und es von uns abhing zu kommen oder nicht; — da wir aber so zahlreich gekommen sind, so liegt darin für die Herren ein Beweis, daß wir wissen, worum es sich handelt daß wir unsere polnische Sache und unsere heilige Kirche lieben. Wir sind frei und Niemand (?) kann uns blindlings kommandiren (d. h. mit Ausnahme der Kapläne. — Red. d. Pos. Ztg.) weil unser Herz sehr wohl fühlt, auf wen wir zu hören haben (aha!) — und uns wird man auch nicht den Dienst kündigen oder uns von den Wirthschaften treiben. Wir sollen „zusamengetrommelt" sein, wie der Edelmann sagt — aber Ihr Herren, habt Ihr nicht Eure Wirthschaftsbeamten, Schmiede, Bediente und Kammerdiener mitgebracht? Diese müssen nach Eurer Pfeife tanzen, aber nicht wir Wirthschaftsbesitzer, die wir hier sind — wir gehen mit unseren Geistlichen, welche immer gute Polen sind und sein werden — das wissen wir besser, weil sie uns diese Liebe (zur Nation) lehren und verdollmetschen; — Ihr aber Edelleute, wollt blos gute Polen sein, seid Ihr aber auch gute Katholiken? Auch das wissen wir sehr wohl, daher wollen wir immer den guten Kaplänen folgen.

Die Regisseure des polnisch-ultramontanen Marionettenspiels können mit diesem Debüt zufrieden sein. „Wir wollen keinen Kompromiß mit den Liberalen" ruft die ultramontane „Warta" und als Echo erklären sich die ultramontanen Statisten auf der Wählerversammlung zu Wreschen mit Entrüstung gegen die Wiederwahl des Abg. v. Wierzbinski, weil er Mitredakteur des liberalen „Dziennik Poznanski" ist.

Aber dies plötzliche Aufraffen der klerikalen Partei und ihr Sieg über die liberalen Elemente hat auch noch eine andere Seite, er bedeutet, daß das Adelsregiment, welches bisher unbestritten die polnische Gesellschaft beherrschte, verdrängt werden und an seine Stelle eine theokratische Priesterherrschaft treten soll, die sich theils auf die unwissenden Volksmassen, theils auf die polnischen Frauen stützt, welche vollständig dem geistlichen Einflusse unterworfen sind. Die liberale polnische Partei hat nichts gethan, um dem zu steuern, sie hat also dies Ergebniß mitverschuldet. Anstatt die Volksmassen aufzuklären, hat sie den Katholizismus als Hetzmittel gegen das Deutschthum benützt und die Erziehung des weiblichen Geschlechts vollständig der Geistlichkeit überlassen. Der „Dziennik", das Organ der polnisch-liberalen Adelspartei, hat es vorgezogen, anstatt in energischer Weise den Ultramontanen die Spitze zu bieten, lieber zu laviren und mit Rücksicht auf seine zahlreichen halb-ultramontanen Abonnenten noch immer eine katholische Maske zu tragen. Aber während die Politik der polnisch-liberalen Partei schwankend und ziellos war, haben die polnischen Ultramontanen ihre Zwecke stets mit der rücksichtslosesten Konsequenz verfolgt — und auf Seiten der Konsequenz muß auch immer der Sieg bleiben. H.

Die heute Abends (Sonnabends) erschienenen polnischen Blätter, die uns nach Abfassung des obigen Artikels zugegangen sind, beschäftigen sich wieder auf das Lebhafteste mit der polnischen Wahlbewegung; namentlich den liberalen „Dziennik" will das Ergebniß der wreschener Wählerversammlung gar nicht zur Ruhe kommen lassen. Der ultramontane „Kuryer", der in einem leitenden Artikel mit süßer Miene die Friedensschalmei bläst und die polnischen Wähler ermahnt „mit Würde und Einigkeit" ans Werk zu gehen, veröffentlicht gleich dahinter eine Korrespondenz aus der Provinz, worin die Forderungen der ultramontanen Partei mit der größten Unumwundenheit dargelegt und die „katholische Grundlage" in energischer Weise betont wird. Besser konnte das ultramontane Blatt seine „friedliche" Gesinnung wohl kaum dementiren. — Im „Dziennik Poznanski" macht ein hervorragendes Mitglied des polnischen Lagers den Vorschlag, die Abgeordneten der letzten Wahlperiode auch diesmal wiederzuwählen. Es sagt:

Denn, frage ich, haben wir irgend einen Grund, mit ihnen unzufrieden zu sein? . . Der Thätigkeit unserer Abgeordneten im Land- und Reichstage hat nicht nur die ganze polnische Gesellschaft unter preußischer Herrschaft, sondern ihr haben überhaupt alle Polen Beifall gespendet. . . . Freilich es kann sein, daß einige von den jetzigen Abgeordneten wegen verschiedener Gründe das Mandat künftig nicht werden annehmen wollen, in einem solchen Falle muß man, damit nicht etwa eine Schwierigkeit entsteht, bestimmte Kandidaten für die Wahlkreise aufzustellen, in einem jeden Kreise neben den Namen der jetzigen Abgeordneten auch andere Persönlichkeiten, die sich dazu eignen, als Kandidaten aufstellen.

Der Korrespondent zählt nun einige ihm geeignet scheinende Namen auf. — Der „Dziennik Poznanski" ist über die Art und Weise sehr entrüstet, wie der „Orędownik" und der „Kuryer" den Verlauf der wreschener Wählerversammlung dargestellt haben. Der ultramontan-demokratische „Orędownik" hat nämlich nach seiner Weise die Angelegenheit benützt, um die Bauern gegen den polnischen Adel zu hetzen. Besonders aufgebracht ist der „Dziennik" über die vom „Kuryer" mitgetheilte und weiter oben von uns reproduzirte Rede eines polnischen Bauern. Das Blatt schreibt mit Bezug auf den Terrorismus der jungen Preß- und Hetzkapläne:

Es ist eine traurige Sache, daß einige kaum geweihte Kleriker, die von der Arbeit in den Parochien frei sind, die Volkspresse in Besitz genommen, ihre sozialischen Gelüste und ihre Kasteneifersucht in die Toga des hierarchischen Interesses gehüllt haben; sie, die aus Mangel an Erfahrung und in Folge ihres unreifen Alters und des engen Kreises ihres bisherigen gesellschaftlichen Lebens die Angelegenheiten der ganzen (polnischen) Gesellschaft nicht kennen, haben die Würde und die Ruhe der älteren Geistlichkeit zu überschreien vermocht und heute streben sie danach, alle weltlichen Personen, die etwas besitzen oder etwas wissen, vom Felde der nationalen Arbeit zu verdrängen um mit dem guten, biederen, aber leider noch unwissenden Volke allein zu bleiben.

Ein Telegramm, das der „Dziennik" nach Schluß seines Artikels aus Wreschen erhalten hat, besagt, daß die vom „Kuryer" mitgetheilte Rede des polnischen Bauern gefälscht sei, da die Versammlung eine ähnliche Ausdrucksweise nie geduldet hätte. Die weitere Bestätigung wird abzuwarten sein, indeß dürfte dieselbe ein interessantes Schlaglicht auf die „christliche" Gesinnung und Handlungsweise des ultramontanen Blattes werfen.

Nachdem in der Provinz das diesjährige Ersatz-Geschäft beendet ist, werden den oberen Zivil- und Militär-Behörden zahlreiche Gesuche von Leuten zugesandt, die mit dem Ergebnisse der Aushebung für ihre Person nicht zufrieden sind. Die Einen wünschen eine andere Waffe, die Anderen machen geltend, daß ihnen die Soldatenzeit wesentlich erleichtert würde, wenn sie bei dem Bataillon eintreten könnten, in dessen Garnison die Eltern wohnen u. s. w. Hierauf wird uns von militärisch-sachverständiger Seite Folgendes geschrieben:

Das Gesetz hat diesen Verhältnissen in gerechtester Weise Rechnung getragen, indem es Jedermann gestattet sich die Garnison, die Waffe, das Regiment zu wählen, wenn er diese Wahl vor vollendetem 20. Lebensjahre bekannt macht, mit anderen Worten, wenn er als 3jährig Freiwilliger eintritt. Hiervon lassen sich Viele durch die Möglichkeit zurückhalten, beim Ersatz-Geschäft als unbrauchbar erkannt, als augenblicklich zu schwach zurückgestellt, oder ausgeloost zu werden.

Diese Möglichkeitsrechnung schädigt diejenigen, welche ein lebhaftes Interesse daran haben, in der oder jenen Garnison zu dienen, denn sie verlieren hierzu das Anrecht. Wer körperlich unbrauchbar ist, wird als solcher auch dann erkannt, wenn er sich freiwillig zum Dienste stellt. Das Zurückstellen auf ein Jahr ist meistens kein Vortheil, da es in den bürgerlichen Verhältnissen immer besser ist, man genügt der Dienstpflicht so früh als möglich. Zum Ausgelooswerden endlich hat ein gesunder Mann wenig Aussicht, da fast nirgends ein Ueberschuß an Diensttüchtigen vorhanden ist.

Der freiwillig Eintretende begiebt sich durchaus keines Vortheils, den er bei Gestellung vor der Ersatz-Kommission haben würde, im Gegentheil, er sichert sich den Vorzug, sich die Ableistung des Heeresdienstes nach Wunsch zu gestalten, abgesehen davon, daß der Freiwillige sich eines größeren Ansehens bei der Truppe erfreut.

Wer sich vor der Ersatz-Kommission stellt, auf den freiwilligen Eintritt verzichtete, der erklärt damit, daß er dahin gehen will, wohin man ihn, nach seiner Körperbeschaffenheit zu schließen, zu schicken für angemessen hält. Persönliche Wünsche können nun nicht mehr berücksichtigt werden, und alle Gesuche, wie sie jetzt zahlreich eingehen, werden abgelehnt.

Allen Eltern, Vormündern u. s. w. kann deshalb nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, beim Hineinwachsen ihrer Söhne in das heerespflichtige Alter zu erwägen, ob es nicht für beide Theile vortheilhafter ist, den Freiwilligen-Eintritt zu wählen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 4. Aug. Nach der Provinzialordnung soll die Revision und endgiltige Feststellung der gemäß der Kreisordnung gebildeten Amtsbezirke nach Ablauf einer öffentlich bekannt zu machenden Frist, so wie nach Anhörung der Betheiligten und des Kreistages durch den Provinzialrath im Einvernehmen mit dem Minister des Innern erfolgen. Seitens des Ministers sind die erforderlichen Einleitungen dazu bereits getroffen; der Zeitpunkt wird demnächst noch festgestellt werden. Die Anträge auf Verleihung juristischer Persönlichkeit an Vereine, Hospitäler u. s. w. haben sich neuerdings so gehäuft und sind vielfach auf Grund so mangelhaft redigirter Statuten gestellt worden, daß es angemessen erschienen ist, den Prov.-Behörden ein Normal-Statut zugänglich zu machen, welches bei kunftigen derartigen Anträgen als Muster benutzt werden kann. Auf diese Weise sollen die bezüglichen Arbeiten in den Aufsichtsdistanzen erheblich vermindert und den Antragstellern große Weitläufigkeiten erspart werden. Der Minister des Innern hat demgemäß den Provinzialbehörden ein dreifaches, zu dem gedachten Zwecke sich eignendes Normal-Statut zugehen lassen und sie angewiesen, darauf hinzuwirken, daß dieses Normal-Statut künftighin bei Anträgen auf Verleihung juristischer Persönlichkeit möglichst zur Richtschnur genommen werde.

** **Berlin,** 4. August. [Das Reichskanzleramt und Prof. Reuleaux. Personalien.] Nach einer der chemnitzer Handels- und Gewerbekammer auf ihre Anfrage bezüglich der Reuleaux'schen Kritik über die deutsche Abtheilung der Ausstellung in Philadelphia, zugegangenen Antwort, hält das Reichskanzleramt das ungünstige Urtheil, welches Herr Reuleaux in dem erwähnten Artikel über die deutsche Industrie, bei dem geringen Umfange der Beschickung, gefällt hat, mindestens in der Allgemeinheit und Schärfe, wie es dort ausgesprochen wurde, für unbegründet. Da sich der Verfasser jenes Artikels indessen eine weitere Besprechung der Sache, insbesondere auch die Bezeichnung der Fälle vorbehalten hat, in welchen, seiner eigenen Auffassung nach, die von Deutschland ausgestellten Gegenstände dem von anderen Nationen Vorgeführten gleichstehen oder noch überlegen sind, so glaubt das Reichskanzleramt, daß diese weiteren Mittheilungen des Herrn Reuleaux abzuwarten sind, ehe sein Verfahren einer abschließenden Beurtheilung unterworfen werden kann. — Der Präsident des Reichskanzleramts, Herr Hofmann, hat, wie die „V. Z." hört, unlängst Gelegenheit gehabt, sich über seine Stellung zur Wirthschafts- und Zollpolitik Deutschlands auszusprechen. Dabei soll sich Herr Hofmann zur Freihandelspolitik bekannt haben, so daß es in den Kreisen, die dem Reichskanzleramt nahe stehen, jetzt keinem Zweifel mehr unterliege, daß derselbe im gleichen Sinne wie sein Vorgänger Delbrück die Handelspolitik Deutschlands führen wird. — Nach verläßigen Nachrichten, welche der „N. A. Z." zugehen, sind die Hoffnungen auf einen günstigen Erfolg der Kur des Fürsten Reichskanzlers vollständig gerechtfertigt. Der Fürst hat die Anstrengungen der Rückreise nicht nur ohne jede Beschwerde ertragen, sondern es ist auch sein Befinden während des Aufenthalts in Berlin, und ebenso sein dermaliges Befinden ein über alle Erwartung günstiges und zufriedenstellendes. — Dem Grafen Arnim ist, wie das „Tagbl." erfährt, ein Nachurlaub von vier Wochen gewährt worden. Arnim's Rechtsbeistand, Herr Quenstedt, wird sich in den nächsten Tagen nach Karlsbad begeben. — Zu den Unterschriften des Wahl-Aufrufs der „Deutschen Reichs- und frei-konservativen Partei" bringt die „Post" noch den neulich vermißten Namen des Herrn v. Kardorf-Wabnitz, dessen Zustimmungserklärung ihr durch Mißverständniß erst jetzt zugegangen ist. — In dem Prozeß wegen Beleidigung des evangelischen Ober-Kirchenrathes wurde bekanntlich der frühere Chef-Redakteur der „Kreuz-Ztg.", Herr v. Nathusius-Ludom, zu einer Gefängnißstrafe von sechs Wochen verurtheilt. Wie das genannte Blatt heut mittheilt, ist durch königl. Kabinetsordre vom 10. Juni diese Strafe in eine Festungshaft von gleicher Dauer umgewandelt worden.

— Wie der „N. Z." geschrieben wird, sieht man in bundesräthlichen Kreisen nicht ohne Spannung dem bevorstehenden Enquete-Verfahren über die Patentgesetzgebung entgegen, welches in Gemäßheit eines Beschlusses der Bundesrathes eingeleitet wird,

Dieser letztere Beschluß ist das Resultat sehr umfassender Berathungen gewesen, bei welchen die Meinungen sehr auseinander gingen. Die Ansicht, es seien die Patente ganz aufzuheben, fand von vielen Seiten energische Befürwortung. Der damalige Präsident des Reichskanzleramtes, Minister Delbrück, neigte sehr zur Aufhebung der Patente, doch blieb diese Ansicht schließlich in der Minorität, die Vertreter derselben gaben sich der Erwartung hin, daß das eventuelle Resultat der Enquete ihrer Ansicht zur Seite stehen würde. Jedenfalls versichert man, daß ein Reichsgesetz über das Patentwesen noch nicht so bald zu erwarten sein möchte, obschon es in der Absicht liegt, den Bundesrath schon in der Herbstsession mit den Resultaten der bevorstehenden Enquete zu befassen.

Danzig, 4. August. Bezüglich der s. Z. erwähnten Denkschrift, welche die hiesige Kaufmannschaft an den Reichskanzler gesandt hatte, ist heute dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft folgende Mittheilung des Reichskanzler-Amtes zugegangen:

„Berlin, 2. August 1876. Auf die an Se. Durchlaucht den Fürsten Reichskanzler gerichtete Vorstellung vom 26. Juni d. J. benachrichtigen wir Sie ergebenst, daß wir die in der mitüberreichten Denkschrift dargelegten Bedenken gegen die Ausdehnung einzelner Vorschriften der britischen Merchant Shipping Akt 1876 auf die in den britischen Häfen verkehrenden Schiffe im Wesentlichen für begründet erachten. Es sind deshalb die geeigneten Schritte bei der k. großbritannischen Regierung geschehen, um, wenn möglich, die Nachtheile abzuwenden, mit welchen der deutsche Handels- und Schifffahrtsbetrieb durch jene Gesetzesbestimmungen bedroht ist. Das Reichskanzleramt. Hofmann."

Saarbrücken, 2. August. Kaum ist die Kompagnie Soldaten, welche in Folge des Muttergottesschwindels und der dabei vorgekommenen Unordnungen in dem zu so trauriger Berühmtheit gelangten Ort Marpingen einquartiert war, wieder in ihre Garnison Saarlouis zurückgekehrt, da erhebt der religiöse Aberglauben unter der dortigen bigotten Bevölkerung nur um so höher sein Haupt. Vor Kurzem nämlich ist, wie man der „N. A. Z." schreibt die Muttergottes wiederum einem der Kinder erschienen, diesmal aber, wohl um den ihr verhaßten Pickelhauben aus dem Wege zu gehen, in einem Hause zu Marpingen. An das neue Wunder glaubt man dort wie an ein Dogma. Die wenigen aufgeklärten Katholiken stehen beschämt da und wissen nicht, was sie zu diesem neuesten Mißbrauche der religiösen Gefühle sagen sollen. Die Geistlichkeit, statt Worte der Beruhigung und Aufklärung zu haben, scheint den Aberglauben nur zu stützen, passiv wenigstens durch Stillschweigen zu dulden. Die ultramontanen Blätter verhöhnen die Behörden, welche nicht im Stande waren, die Urheber des Humbugs zu ermitteln und zur Bestrafung zu ziehen. Mit allen Mitteln soll das Wunder als geschehen hingestellt werden. So bringt die in Saarlouis erscheinende ultramontane „Saarzeitung" heute folgende Erklärung:

„Zur Ehre der Muttergottes und aus Dankbarkeit für die empfangene Wohlthat veröffentliche ich die wunderbare Heilung meines Kindes Jakob. Mein Kind, welches 2 Jahre alt ist, konnte bis dahin nicht gehen, nicht einmal allein stehen. Nach dreimaligem Trinken von dem Wasser, welches an jener Stelle hervorquillt, wo die Muttergottes zu Marpingen erschienen ist, hat es am anderen Tage ohne irgend eine anderwärtige Beihülfe allein stehen, gehen und herumlaufen können, so daß alle, welche mein Kind vorher kannten, dies Ereigniß als offenbares Wunder anerkannten. Alle Bewohner Eiweiler's können dafür Zeugniß ablegen.

Eiweiler, den 31. Juli 1876.

(gez.) Wittwe Margaretha Schulz."

Mit frommem Augenverdrehen bemerkt hierzu die „Saarzeitung": „Möchten noch viele Andere den Weg der Oeffentlichkeit betreten, damit den vielen Anfechtungen gegenüber die marpinger Ereignisse klargestellt würden." (Natürlich, dann würden sich auch die Opferpfennige und Votivgeschenke mehren.) — Zu der zuerst von der „Saarbrückener Zeitung" gebrachten Nachricht, daß drei Geistliche unseres Kreises von der Kanzel herab die marpinger Muttergotteserscheinungen für „reinen Schwindel" erklärt hätten, bringt die ultramontane „Trier'sche Landeszeitung" ein förmliches Dementi. Die betreffenden Geistlichen hätten sich über den Vorfall „in der Kirche" gar nicht geäußert.

Straßburg, 2. Aug. In Elsaß-Lothringen gilt noch nach dem Gesetz vom 21. Germinal XI. der Grundsatz der Niederlassungsfreiheit für approbirte Apotheker, während in den übrigen deutschen Staaten die Apotheken nur auf Grund von staatlichen Konzessionen oder erworbener Realberechtigungen errichtet werden können. Da nun nach Art. 3 der Reichsverfassung jedem deutschen approbirten Apotheker gestattet ist, im Reichslande eine Apotheke zu errichten, aber für approbirte Apotheker aus Elsaß-Lothringen nicht die gleiche Niederlassungsfreiheit in den übrigen Theilen des deutschen Reiches besteht, so klagen die Apotheker des Reichslandes über die durch diese Konkurrenz geschaffene Rechtsungleichheit und befürchten von deren Fortsetzung Entwerthung ihres Eigenthums. Allem Anscheine nach wird auch in dem zu erwartenden Reichsgesetze über das Apothekerwesen das Konzessionssystem beibehalten werden. Die Frage wird dann sein, ob dieses System für das Reichsland auszuschließen sein wird oder nicht. Der Landesausschuß hat, eine Vorstellung von Apothekern des Reichslandes befürwortend, den Wunsch ausgesprochen, daß Apotheken ohne Genehmigung des Staats nicht errichtet oder verlegt werden können. Dieser Wunsch befindet sich zur Zeit im legislativen Stadium.

Schweiz.

Bern, 2. August. Die engere Kommission, welche die vom Bundesrathe für die Neugestaltung des Gotthardbahn-Unternehmens ernannte Experten-Kommission, wie bereits telegraphisch gemeldet, eingesetzt hat, um auf Grundlage des von Zentralbahn-Direktor Stoll und Nordostbahn-Direktor E. Eschen abgegebenen Gutachtens, betreffend das zu erwartende Erträgniß der Gotthardbahn und des übrigen vorliegenden Materials die Gotthardbahnangelegenheit in technischer Beziehung nach allen Seiten hin zu prüfen und über das Ergebniß ihrer Prüfung, wenn immer möglich, bis Ende August Bericht zu erstatten, damit die Gesammt-Kommission behufs Abfassung ihres Schlußberichts an den Bundesrath schon Anfangs September wieder zusammentreten kann, besteht, wie der „K. Ztg." gemeldet wird, aus Zentralbahn-Direktor Seiler und den Ingenieuren Bridel, May, Moser und Wetli. Diese engere Kommission hat hauptsächlich folgende Fragen zu prüfen: 1) Terrainplan der Gotthardbahn und die von derselben in Aussicht genommenen Normalien für Unterbau, Hochbau und Stationen, Kostenberechnungen ꝛc.; 2) Möglichkeit und Rathsamkeit einer Aenderung der im internationalen Gotthardbahnvertrage enthaltenen Bestimmungen über Steigungsmaximum, Minimalradius, zweispurige Anlage der Bahn ꝛc.; 3) Anwendung von besonderem Bau- und Betriebssystemen zur Vermeidung der für Ueberwindung einzelner Thalstufen geplanten Fahrtunnels (Systeme Fell, Agudio, Zschokke, Wetli ꝛc.); 4) Ersetzung eines Theils der Bahn durch Trajektschiff-Einrichtungen auf dem Vierwaldstättersee und dem Lago Maggiore. Selbstverständlich wird die Subkommission, wie bereits angedeutet, sich behufs Lösung ihrer Aufgabe an Ort und Stelle zu begeben haben. — Erzbischof Lachat hat die Antwort der baseler Diözesanstände, welche sein Gesuch, den Propst wegen der Linder'schen Geschichte vor das Bundesgericht zu belangen, aus prozessualischen Gründen abschläglich bescheidet, unterbrochen zurückgesandt, weil die Adresse falsch sei: er sei noch immer Bischof von Basel und nicht der „gewesene", wie es auf derselben heißt. Nun, diese Einbildung kann man dem Herrn gönnen. — Photograph Geishüsler und die Ehegattin des Fürsprech Scherer, beide, wie seiner Zeit gemeldet, des an letzterem verübten Giftmordes angeklagt, sind von dem luzerner Gericht dieses Verbrechens für schuldig befunden und ein Jeder zu 24 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Gegen das Urtheil wird Appellation erhoben werden.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Beglaubigte Nachrichten über die Kämpfe am 2. und 3. d auf serbischem Boden liegen zur Zeit noch nicht vor. Oesterreichische Blätter bringen kurze Telegramme von ihren Spezialberichterstattern aus den Lagern bei Nisch, Widdin und vor Knjazevac, nach welchen Achmed Ejub Pascha am 31. Juli kämpfend gegen letzteren Ort vorrückte, nach 7stündigem Gefecht die Timokhöhen besetzten. Ein anderes Telegramm aus Widdin vom 1. d. meldet:

Suleiman Pascha, der von Pandiralo aus in serbisches Gebiet eingedrungen ist, vereinigte sich mit den Truppen Hafiz' und Achmed Ejub's am 31. Juli Abends bei Ponor, worauf beide Kolonnen ihren Marsch bis vor Knjazevac fortsetzten. Alle Befestigungen, welche die Serben errichtet hatten, wurden genommen. Diese Befestigungen, welche sämmtlich gegen eine Umgehung der linken Flanke der serbischen Stellungen angelegt waren, leisteten überhaupt wenig Dienste, da die Türken die serbischen Positionen sämmtlich in der rechten Flanke angriffen. Die Divisionen Hafiz' und Achmed Ejub's erlitten größere Verluste, als die Division Suleiman Pascha's. Die Verluste der Serben sind sehr stark und haben die ottomanischen Truppen zahlreiche Gefangene gemacht und viele Munition erbeutet.

Ein Spezial-Telegramm des „Pester Lloyd" aus Nisch vom 2. d. besagt: „Bei weiterem Vorrücken stieß gestern Achmed Ejub Pascha auf den Höhen vor Knjazevatz auf bedeutenden Widerstand. Nach siebenstündigem Kampfe wurden einige Positionen genommen, die Stadt Knjazevatz selber aber noch nicht. Heute Nacht hat die Vereinigung der Hauptarmee und der Division Suleiman's stattgefunden. Derart verstärkt wird heute ein neuerlicher Angriff versucht werden; wahrscheinlich steht den Türken hier die serbische Hauptarmee unter Tschernajeff gegenüber, daher eine Hauptschlacht zu gewärtigen sein dürfte." Ein klares Bild von der Sachlage übrigens können diese kurzen abgerissenen Berichte keinesfalls geben, zumal ihre Bestätigung von einer parteiloseren Seite noch nicht vorliegt. Es ist demnach die Situation an der serbischen Südostgrenze eine höchst gespannte. Nach dem „N. W. T." hat der serbische Generalstab den Entschluß gefaßt, am Timok und an der Morawa ganz in der Defensive zu verbleiben, während gleichzeitig Alimpics und Tscholak Antics Auftrag erhielten, die Offensive zu ergreifen und einen konzentrischen Marsch nach Serajewo anzutreten, zu welchem Zwecke sie namhafte Verstärkungen erhielten. Tschernajeff's Reserve (zweites und zum Theil drittes Aufgebot) wird im verschanzten Lager vor Deligrad einexerzirt. Längs des ganzen Timokflusses sind Streitkräfte aufgestellt, um den Türken die Ueberschreitung des Flusses unmöglich zu machen. Inzwischen hat Tscholac Antics Befehl, die von Novibazar nach Novavaros führende Hauptkommunikationslinie zu unterbrechen, um Bosnien und die Herzegowina von der übrigen Türkei abzuschneiden. Sienica, der Hauptknotenpunkt dieser Verbindungslinie, soll mit aller Gewalt in Besitz genommen werden. Vor 3 Tagen soll Antics bereits das sog. Belo-Pole, ein Sienica dominirendes Hochplateau genommen haben und von dort Sienica selbst bombardiren.

Der triester „Cittadino" veröffentlicht folgenden Bericht aus Belgrad über die Vorgänge und Erwägungen, die zu dem Vormarsch der Türken auf Knjaschewatz führten:

Die Besprechung, welche General Tschernajew 24 Stunden lang im Hauptquartier des Fürsten Milan in Paratschin mit demselben pflog, hatte eine wichtige militärische Bedeutung, und derselben folgten entsprechende militärische Ortsveränderungen. Was man in Belgrad allgemein gefürchtet und sich in ziemlicher Aufregung ins Ohr geraunt hatte, bestätigt sich jetzt. Der türkische Oberbefehlshaber, Abdul Kerim Pascha, wird nicht im Thale der bulgarischen Morawa zur Offensive übergehen — nämlich von Sophia aus über Pirot und Nisch. Auf diese Eventualität war der ganze Plan Tschernajew's gegründet. Das Thal der bulgarischen Morawa bildet den natürlichsten und bequemsten Eingang in das Innere von Serbien, und alle Strategen waren beim Ausbruch des Krieges überzeugt, daß dieser und kein anderer Weg von der türkischen Hauptarmee eingeschlagen werden würde, wenn sie die Offensive ergreifen sollte. Diese Ueberzeugung hatte man auch im Kriegsrath des Fürsten Milan, und dies erklärt auch die Errichtung der starken Befestigungen, welche, vom Csurpia angefangen, bis hinab an die Grenze aufgeführt wurden, die Nisch gegenüberliegt. Dies erklärt auch, warum das Hauptquartier des Fürsten nach Paratschin verlegt wurde — wie auch, warum gleich Anfangs das stärkste Corps der Armee Tschernajews am Ausgang des Morawa-Thales aufgestellt wurde. Es scheint jedoch, daß Abdul Kerim Pascha eine höhere strategische Befähigung besitzt, als man ihm zumuthete. Er sah die Situation ein, er war überzeugt, daß er zu große Gefahr lief wenn er es versuchen würde, in dem Thale der Morawa vorzudringen und die Befestigungen von Alexinatz, Deligrad u. s. f. zu stürmen. Es scheint außer allem Zweifel, daß Abdul Kerim ursprünglich diesen Plan hatte, aber seine letzten Bewegungen beweisen, daß er ihn, zum eigenen Vortheil — und zum großen Nachtheil der Serben aufgegeben hat. Die Armee Abdul Kerim's, an der südlichen Grenze Serbiens, hat eine bedeutende Diversion gegen Osten gemacht. Am rechten Ufer des Flusses Nissawa, der bei Nisch vorbeifließt, erstreckt sich ein steiler, unzugänglicher Berg, Tori-Stara-Planina genannt. Die südlichen Abhänge dieses Berges erstrecken sich beinahe bis an das Ufer der Nissawa und die nördlichen bis an die serbische Grenze. Westlich verläuft sich der Berg bis nach Nisch; sein östlicher Abhang fällt, mit einer sanften Wendung gegen Süden, gegen die Ortschaft Pirot ab. Dieser Bergrücken von Tori-Stara-Planina erhebt sich daher östlich von den türkischen und serbischen Stellungen, und da, der allgemeinen Ansicht nach, der türkische Offensivstoß westlich stattfinden sollte, dachte Niemand daran, daß jene Höhen eines Tages der Schauplatz militärischer Operationen sein dürften. Nun hat sich die Sache anders gestaltet. Die Türken machten urplötzlich eine Schwenkung gegen Osten, überstiegen den Bergrücken von Tori-Stara-Planina und griffen die Serben an, welche obwohl hierdurch überrascht, ihnen auf dem nördlichen Abhang des Berges bei Gramada entgegenrückten. Dies ist ein kleiner Marktflecken, der an der Grenze und an der Straße liegt, welche nach der serbischen Stadt Knjaschewatz führt. Dieser Angriff der Türken wurde zurückgeschlagen: er lüftet jedoch den Schleier, der bis zu jenem Augenblick die strategischen Operationen Abdul Kerim Pascha's bedeckte. Dieser hat offenbar die Absicht, den Vorbeimarsch bei den Befestigungen im Morawa-Thale zu vermeiden, und er nimmt seine Richtung auf den äußersten Winkel des südöstlichen Serbien zu; er will seine Armee wie einen Keil zwischen die Armee Tschernajew's und jene des Generals Leschjanin hinuntertreiben. Wenn den Türken ein Angriff auf Gramada gelingt, dann könnte Abdul Kerim längstens in drei Stunden das Dorf Dranitza und den Lauf des obern Timok erreichen. Ein Tagesmarsch würde ihn nach Knjaschewatz führen, und dort angelangt, würde er sich mitten zwischen dem Armeecorps Tschernajew's und jenem Leschjanin's befinden. Die Absichten Abdul Kerim's werden klarer, wenn man die Operationen verfolgt, welche in den letzten Tagen am unteren Timok von General Osman Pascha ausgeführt worden. Auch dieser änderte seine ganze Taktik. Er sucht den General Leschjanin vom oberen Timok, nördlich gegen Negotin zu, wegzudrängen. Gelingt ihm dies, so kann Osman Pascha den mittleren Lauf des Timok bei Saitschar besetzen. Dieses liegt nicht ganz acht Stunden von Knjaschewatz entfernt, und so könnten sich die Armeen Abdul Kerim's und Osman Pascha's im Timok-Thale vereinigen. In diesem Falle könnten weder Tschernajew noch Leschjanin — der von Osman Pascha verdrängt worden wäre — den Marsch der Türken auf Belgrad verhindern, und zwar um so weniger, wenn gleichzeitig ein Offensivstoß bei Belina im Nordosten stattfände. Aus alle dem ist zu ersehen, daß die Stellung Tschernajew's am Ausgange des Morawa-Thales eine mißliche ist. Doch hat er rasch die Situation eingesehen und ebenfalls die Aufstellung seiner Truppen in östlicher Richtung geändert. Es wird ihm schwer gefallen sein, Babina Glava und Ak Palanka zu räumen, denn der Besitz dieser zwei strategischen Punkte auf feindlichem Gebiete würde ihm, im Falle eines Angriffs von Nisch aus, sehr nützlich gewesen sein. Allein als die Türken die Diversion über den Tori-Stara-Planina unternahmen, wurden jene beiden Punkte unhaltbar, und hätte Tschernajew sie halten wollen, so wäre er 24 Stunden später von Leschjanin vollständig getrennt gewesen. Jetzt wird es ihm dagegen nicht schwer werden, im Einklange mit Leschjanin gegen den geänderten Plan des türkischen Ober-Befehlshabers zu operiren. Die strategische Konfiguration im Süden und Südosten des Landes hat sich daher so zu sagen über Nacht gänzlich geändert — zu wessen Gunsten wird sich erst zeigen. Daß die serbischen Truppen ernsten Eventualitäten gegenüberstehen, und daß die Lage Serbiens eine sehr ernste ist, ist nicht zu läugnen."

Ueber die Situation in Serbien liegt noch folgender Bericht aus Belgrad v. 1. d. in der „Polit. Korr." vor:

Am 5. August kehren die Minister Ristits und Gruits aus dem Hauptquartier wieder zurück. Die Gerüchte über Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes, welche mit dieser Reise in Verbindung gebracht wurden, entbehren jeder Begründung. Heute sind die Türken über Pandiralo und Gramada in Servien einmarschirt. Die serbische Vorhut bei Dervent zog sich auf Grgusevatz zurück. Wiewohl hier Schanzen errichtet sind, so ist doch noch nicht bekannt, ob Tschernajeff daselbst großen Widerstand leisten werde. Man nimmt in militärischen Kreisen an, eine Schlacht dürfte erst zwischen Knjazevatz (oder wie die Stadt früher hieß: Grgusevatz) und Sajtschar stattfinden. Tschernajeff selbst steht mit seiner Armee in den besten Positionen zwischen Knjazevatz und Vratarnitza, unweit von Sajtschar. Man behauptet, er verfüge über 65,000 Mann. Wiewohl die Türken erst seit 16 Stunden auf serbischem Boden stehen, so haben sie doch bereits sich eines unerhörten Vandalismus schuldig gemacht. Wie Oberst Uzun-Mirkovits meldet, haben die Türken, von Gramada angefangen, nicht nur alle Dörfer verbrannt, sondern überliefern auch die Weingärten, Kornfelder und theilweise die Waldungen den Flammen. Die türkische Avantgarde bilden die Tscherkessen und Kurden, und diese verstehen unter Krieg nichts wie Mordbrennerei. Die serbische Regierung wird dieser Tage in dieser Angelegenheit sich an die Großmächte wenden, damit dieser Art von Kriegführung ein Ende gemacht werde. Eine merkwürdige Nachricht wurde heute publik. Es hieß, daß zwei hervorragende türkische Offiziere im serbischen Hauptquartier angelangt sind. Natürlich werden die abenteuerlichsten Kombinationen an diese keineswegs verbürgte Nachricht geknüpft.

Ueber den Stand der Dinge in der Herzegowina meldet man derselben Korrespondenz aus Ragusa, vom 2. d. Folgendes:

„Ueber die seit der letzten Schlacht in der Herzegowina stattgefundenen Bewegungen ist Folgendes zu berichten: Nachdem die Montenegriner Bilek mit 4, sammt der dazu gehörigen Munition den Türken abgenommenen Kanonen beschießen, erscheint dieser Ort mehrfach gefährdet. In Folge des Nichteinlangens der Lebensmittel, welche Mukhtar Pascha, als er sich in Plana befand, von Trebinje aus hinbeordert hatte, ist Bilek nicht genügend verproviantirt. Es ist schwach befestigt, da es blos eine mit zwei Thürmen befestigte Kaserne hat. Auch an Wasser mangelt es dort. Diese Umstände haben Mukhtar Pascha bewogen, mit den wenigen ihm gebliebenen Nizams-Bataillonen und Baschi-Bozuks aus Trebinje auszurücken, um Bilek zu Hülfe zu kommen und sich vielleicht auch einen Rückzug nach Mostar zu suchen. Allein auf den beiden von Trebinje nach Bilek führenden Straßen traf er das Corps des Peko Pavlovic in sehr starken Stellungen und mußte daher ohne Weiteres nach Trebinje zurückkehren. Zur Rückkehr Mukhtar's dürfte auch die Demoralisirung seiner Truppen beigetragen haben, welche bereits vor der Schlacht von Vucidol derart ausgehungert waren, daß sie, in Plana angekommen, sich auf die Getreidesäcke stürzten und den Mund mit Körnern füllten, um den Hunger bald zu lindern. Die Montenegriner schlossen alsdann Bilek, kaum zwei Tage nach der Schlacht, ein und hatten bis Sonnabend bereits 2400 von den Türken zurückgelassene Hinterlader gesammelt. Mukhtar Pascha, nun nach Trebinje zurückgekehrt, zog alle Tabors in die Stadt zurück und läßt rings um dieselbe Verschanzungen anlegen, vielleicht um die Montenegriner über seine wahre Absicht, sich nach Mostar zurückzuziehen, zu täuschen. Es wird ihm dies auch möglicherweise gelingen, da es bei den Montenegrinern an der nöthigen Wachsamkeit fehlt. So ließ, um einen Fall anzuführen, das Corps des Music und Vukalovich vor einigen Tagen, während Music in Slano war, ein türkisches Detachement unbeachtet passiren, das den Türken von Utovo zu Hülfe eilte. Mukhtar Pascha wurde in der Schlacht von Vrbica wirklich und zwar hinter dem linken Ohre verwundet. Diese Verwundung ist indeß eine so leichte, daß sie ihn nicht hinderte, an dem vorgestrigen Ausmarsche von Trebinje theilzunehmen.

Leute, die aus jener Gegend kommen, erzählen, daß eine große Menge von Leichen unbeerdigt liegen. Diese Leichen verpesten bereits zu Zeiten derart die Luft, daß selbst hier in Ragusa der öffentliche Gesundheitszustand einigermaßen beunruhigend geworden ist und es immer mehr werden wird. Das Bestreben der Montenegriner, Moukhtar Pascha womöglich zu isoliren, wurde von Erfolg gekrönt. Die Straße von Trebinje nach Ragusa ist gegenwärtig von einer Insurgentenbande unter Führung Kokosars, welche von Grebci gegen Gluha Smokva gezogen war, besetzt. Seit heute ist die Verbindung zwischen Trebinje und Ragusa thatsächlich unterbrochen und mußten die Proviantzufuhren nach Ragusa zurückkehren. Auf diese Weise ist Moukhtar Pascha jeder Ausweg versperrt. Gestern nahmen die Insurgenten den Bauern aus Canali (Distrikt Ragusa) sechszig für die Türken bestimmte Pferde mit Proviant und den Bauern aus Breno vierzig Pferdeladungen ab. Aus Orahovcan und Zatrepcan in Albanien haben sich 700 Mann den Montenegrinern angeschlossen. Die Männer aus Zatrepcan sind Katholiken und kämpften früher in den Reihen der Türken.

Wie bereits früher gemeldet, liegt das Sanitätswesen in Serbien und Montenegro völlig im Argen und bietet trostlose Zustände dar. Um dem endlich abzuhelfen ist Generalstabsarzt Professor v. Mundy aus Wien in Belgrad angekommen und hat die Leitung des gesammten Sanitätswesens der serbischen Armee übernommen. Er wurde von der Fürstin empfangen und wird nächste Woche sämmtliche Feldspitäler besichtigen und daselbst Reformen vornehmen. Er hat einen Aufruf an österreichische Militärärzte mit der Bitte um Hilfleistung gerichtet. — Ein im serbischen Hauptquartier Deligrad am 2. d. M. um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags aufgegebenes offizielles Telegramm, dem u. a. auch die amtliche „Wiener Zeitung"

Aufnahme gewährt, enthält neben der in unserem gestrigen Blatte gegebenen offiziellen serbischen Version über das Eindringen der Türken bei Gramada noch folgende Ungeheuerlichkeit:

„Die Tscherkessen wurden in Petroleursbanden organisirt. Jeder aus vier bewaffneten Leuten bestehenden Bande folgt ein mit zwei Flaschen Petroleum versehener Tscherkesse, um die Ortschaften niederzubrennen." Ueberhaupt sind die phantastisch-ungeheuerlichsten Gerüchte im Umlauf, deren Unwahrheit für jeden Nüchterndenkenden sofort auf der Hand liegt. So erhält die „Post" aus Wien vom 4. d. folgendes Telegramm:

Wie aus Prag gemeldet wird, hat Erzherzog Albrecht plötzlich sein Reiseprogramm abgeändert und reist sofort nach Wien zurück. Der pester Lloyd meldet aus St. Petersburg: Das Eintreffen des Botschafters Ignatieff hänge mit dem Einschreiten Rußlands zu Gunsten der Slaven zusammen. Die Gerüchte von der Ersetzung Ignatieffs durch einen anderen Botschafter seien absolut grundlos. Die Intervention sei wahrscheinlich bevorstehend, doch brauche man keine Komplikation zu befürchten, weil der Drei-Kaiserbund vollständig einig sei.

Ueber General Ignatieffs Reise nach Petersburg erhält die „Polit. Korr." aus der Czaarenstadt folgende Korrespondenz vom 29. v. M.:

General-Adjutant Ignatieff, der gestern direkt über Odessa hier eingetroffen war, hatte heute eine Audienz beim Kaiser und konferirte später mit Fürst Gortschakoff. Bevor noch unser Botschafter bei der Pforte seine Reise zurückgelegt hatte und hier angelangt war, hatten alle auswärtigen Sensationsblätter sich darüber ganz genau unterrichten können, daß Ignatieff abberufen worden; nur darüber war diese Presse noch nicht einig, ob er in Petersburg Gortschakoff ersetzen, oder seine Demission bekommen sollte. Die allergenauesten Details konnte man in Konstantinopel publiziren, wo auf den Straßen u. A. Folgendes in einem als Orginal-Exemplar hierher gelangten Extrablatte verbreitet worden ist: „Zur Freude der Gläubigen! Ignatieff ist abberufen worden und Gortschakoff verabschiedet. Rußland hat sich verpflichten müssen, uns zur Schadloshaltung für alle durch seine Haltung in letzter Zeit verursachten Verluste sofort 400,000,000 Livres zu bezahlen!" Mögen sich also die Gläubigen weiter freuen. Für Ungläubige sei aber bemerkt, daß Ignatieff fast regelmäßig jedes Jahr um diese Zeit Urlaub zu nehmen pflegt und die Sachlage in der Türkei diesmal wohl dazu angethan ist, eine solche Reise nach Petersburg zu veranlassen, um dem Kaiser persönlich Bericht erstatten und mündlich mit dem Leiter der auswärtigen Politik Rußlands konferiren zu können. Jeder Urlaub Ignatieff's hatte bisher die aus sicherster Quelle geschöpfte Nachricht zur Folge, daß der russische Botschafter in Konstantinopel zur Ersetzung Gortschakoff's berufen worden sei und allemal kehrte derselbe dann pünktlich nach Ablauf seines Urlaubs auf seinen Posten zurück.

Die Gesammtsituation auf der Balkanhalbinsel faßt der „Pester Lloyd" in folgendem orientirenden Artikel zusammen:

Das ottomanische Reich habe sich nie in größerem Zustande der Anarchie befunden. Es liege nichts näher als der Gedanke, diesem Reiche bald wieder den Frieden zu verschaffen. Wie immer man urtheile, einig ist man darüber, es sei eine Schande für Europa, länger solcher Kriegführung zuzusehen. Aber der Gedanke der Friedensstiftung sei, so sehr es auch diesen humanistischen Gesichtspunkten gerechtfertigt erscheint, kein politischer. Nun der Krieg einmal entbrannt ist, können wir nur wünschen, daß er gründlich aufräume und für künftige Lösungen reinen Tisch mache. Serbien und Montenegro handeln dem Willen Europas entgegen. Sie haben, die Rathschläge der Mächte zurückweisend, den Krieg begonnen und müssen die Konsequenzen desselben auf sich nehmen. Die Mächte werden allerdings kein Definitivum dulden, das europäischen Interessen widerstritte, allein es kann ihnen unmöglich zugemuthet werden, den Kämpfenden in den Arm zu fallen, bevor nicht die Entscheidung des Waffenganges die Basis der künftigen politischen Entscheidung geschaffen hat. Vielleicht wäre es dem Machtspruche Europas nicht unmöglich, den Frieden zu diktiren, allein es wäre wiederum lediglich ein Frieden der unklaren, ungelösten Fragen, der ungebrochenen Aspirationen, der blos vertagten, aber nicht vernichteten Ansprüche. Es wäre ein Waffenstillstand, der nicht einmal kriegerische Vorkehrungen der Zwischenzeit, als Vorbereitung zu neuem Kampfe, hindern könnte; er ließe Alles im Zweifel mit Ausnahme der einen Thatsache, daß beide Theile zur Wiederholung des Friedensbruches gleich bereit wären, und daß ein Zustand der Kriegsbereitschaft sanktionirt würde, der schlimmer wäre, als der Krieg selbst. Nichts wäre thörichter und stümperhafter, als den Verhältnissen Gewalt anthun, ehe sie zur Klarheit und Reife gerathen sind, und störend in einen Prozeß einzugreifen, der sich jetzt im Stadium seiner fieberhaftesten und stürmischsten Entzündung befindet und das Heilmittel schwerer ertragen würde, als den natürlichen Verlauf selbst. Wie die Verhältnisse heute liegen, wäre es namentlich ein schweres Unrecht gegen die Türkei; die Chancen ihres Erfolges sind zweifellos, aber sie sind wahrscheinlich. Die Pforte wird sich das Ziel nicht höher zu stecken brauchen. Es wird so beschaffen sein müssen, daß Serbien durch geraume Zeit die Lust benommen wird, mit der souzeränen Macht wieder anzubinden. Dann ist der Status quo gesichert, und für die Verbesserung desselben wird die Zukunft Sorge tragen. Aber die Pforte daran zu hindern, ihr die Möglichkeit zu verkürzen, die Rechte auszuüben, die allen kriegführenden Staaten zustehen und die am unbestrittensten dem souzeränen Staate dem aufrührerischen Vasallen gegenüber zustehen müssen, wäre so unbillig als unpolitisch.

Die „Agence Gen. Russe" meldet vom 4. d. M. aus Petersburg:

Die Bewegung im Innern unseres Landes zu Gunsten der unglücklichen Opfer des Krieges wächst mehr und mehr und nimmt großartige Proportionen an. Aerzte sammeln Geld, verlassen ihren Wirkungskreis und begeben sich auf den Kriegsschauplatz; Damen aus allen Gesellschaftsklassen verlassen unter dem Schutz der Armbinde mit dem rothen Kreuz Haus und Heerd, um den Verwundeten zu helfen; Beamte verzichten auf die Dauer des Krieges auf einen Theil ihres Gehaltes zu Gunsten der Lazarethe; Kaufleute und Bauern steuern Geld. In Moskau hat Samarin, der Bruder des berühmten verstorbenen Publizisten, 300,000 Rubel demselben Zweck gewidmet und begiebt sich mit seiner Frau ins serbische Lager zur Pflege der Verwundeten.

Delegirtentag der Handwerker und Fabrikanten.

Köln, 3. August. Heute Vormittag 10 Uhr wurde im Isabellensaale des Gürzenich der diesjährige Delegirtentag des Verbandes selbständiger Handwerker und Fabrikanten Deutschlands in Anwesenheit von ca. 100 Delegirten aus allen Theilen des Verbandes eröffnet. Der Vorsitzende, der Obermeister des berliner Schneidergewerks, Köppen, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er betonte, daß der Verband selbständiger Handwerker und Fabrikanten nicht die Absicht habe, mit seinem Verlangen, daß die Angelegenheiten der Handwerker wieder eine gesetzliche Ordnung erhalten, irgend einen anderen Stand im Staate zu schädigen, denn dasselbe Anspruchsrecht stehe allen anderen Ständen zu, und Niemand werde bestreiten, daß das Wohlergehen des Mittelstandes die Grundlage des Wohles aller anderen Stände ist. — Mieß-Köln begrüßte darauf im Namen des kölner Ortsvereins den Delegirtentag, dessen diesmalige Verhandlungen hoffentlich ebenso zum Segen des Handwerkerstandes ausschlagen würden, wie die früheren. — Nach Feststellung der Geschäftsordnung und nachdem der Vorsitzende ein von dem Obermeister der berliner Schornsteinfeger-Innung eingegangenes Begrüßungstelegramm verlesen, welches von den Verhandlungen des Delegirtentages das Aufhören der gegenwärtigen Zerrüttung, von der Wiederkehr von Treue, Fleiß und Ehrlichkeit ein neues Leben für den Handwerkerstand erwartet, trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Zum ersten Gegenstand derselben hatte die Vorversammlung den Jahresbericht des Zentral-Komites bestimmt. Der Referent, der Obermeister der berliner Tischler-Innung, Brandes, beleuchtete in längerem Vortrage die agitatorische Thätigkeit des Zentral-Komites seit dem letzten Delegirtentage. Es ging aus demselben hervor, daß die Bestrebungen des Komites, dem Verbande eine größere Ausdehnung zu geben, nicht von dem gehofften Erfolge begleitet waren, denn die Mitgliederzahl hat sich im verflossenen Jahre um 402 vermindert; sie beträgt gegenwärtig 11,215 in 27 Städten. Von dem Ausgange des diesjährigen Delegirtentages wird jedoch eine größere Betheiligung der Handwerker und Fabrikanten erwartet. Der von Herrn Eberhardt-Berlin vorgetragene Kassenbericht weist einschließlich des vorjährigen Kassenbestandes eine Einnahme von 5816 Mark auf, der eine Ausgabe von 4456 Mark gegenüberstehe, so daß der auf das neue Rechnungsjahr zu übernehmende Baarbestand von 1360 Mark ein Minus von 1569 Mark ergiebt. — Eine Diskussion knüpfte sich an den Jahresbericht. — Es folgte sodann das Referat der in Kassel für die Patentgesetzgebung niedergesetzten Kommission. Der Referent Billing (München): Von einer Seite werde behauptet, die Patente müßten als eine Beschränkung der Industrie ganz abgeschafft werden, welche nur in den seltensten Fällen den Inhabern einen wirklichen Nutzen gewähre, von der andern, durch den Patentschutz würden wahrhaft nutzbare Erfindungen zu spät zum Gemeingut der Nation; diese Gründe träfen aber nicht den Patentschutz als solchen, sondern nur die gegenwärtige Patentschutzgesetzgebung. Es sei im höchsten Grade zu bedauern, daß Prof Reuleaux seinem harten Urtheile über die deutsche Ausstellung in Philadelphia nicht eine eingehende Motivirung voraufgeschickt habe, er würde dann vielleicht den Grund in unserer gegenwärtigen politischen Situation gefunden haben. Ganz gewiß liege der Hauptgrund nicht in der Faulheit und Lässigkeit der deutschen Fabrikanten, im Gegentheil könne ein solches Resultat kaum überraschen, nachdem man durch eine „mangelhafte Gewerbeordnung" eine schrankenlose Freiheit geschaffen habe (?) 2c. Neben dem Markenschutzgesetz müsse ein gutes Patentschutzgesetz stehen, nur dadurch könne der deutsche Fabrikant seine Selbstständigkeit wieder erlangen. Die Grundzüge müßten sein, daß das neue Patentgesetz ein allgemeines für ganz Deutschland sei, daß es die Patente nicht für zu lange Zeit ertheilt und mit einer von Jahr zu Jahr steigenden Steuer belegt, so daß der Erfinder zuletzt genöthigt wird, dasselbe ganz aufzugeben. Weiter müsse das neu zu patentirende Verfahren bei Ertheilung des Patents in allen seinen Einzelheiten veröffentlicht werden, damit Jeder sich von der Neuheit desselben überzeugen könne, und schließlich müßten auch Patente auf Verbesserung bereits patentirter Gegenstände gegeben werden können, um den Fortschritt der Industrie zu sichern. Aus allen diesen und noch andern Erwägungen stellte schließlich der Referent folgenden Antrag: „Der Delegirtentag des Vereins selbstständiger Handwerker und Fabrikanten Deutschlands richtet an den Hohen Bundesrath die gehorsame Bitte: Demselben möge gefallen, unter Vollzugsetzung des Art. 4 der Verfassung des deutschen Reiches ein den jetzigen Industrie- und Verkehrsverhältnissen angepaßtes allgemeines deutsches Patentschutzgesetz vorzubereiten." — Die an das Referat sich anknüpfende Diskussion brachte nur zustimmende Aeußerungen. Baumeister Scharrath in Berlin beantragte, die Forderung an den Bundesrath dahin zu ergänzen, daß die Beurtheilung der Patente, die Regelung der Erfindungsgebühren und die Patentdauer durch freigewählte Sachverständige zu geschehen habe, fand jedoch dabei nicht die Zustimmung der Versammlung, und die Aeußerung des Hrn. Russack (Hamburg), das Urtheil des Prof. Reuleaux sei ein „unpatriotisches", wurde energisch zurückgewiesen. Der Antrag des Referenten gelangte darauf mit großer Majorität zur Annahme. — Nach einer kurzen Besprechung über das Vereinsorgan, die „Allg. Gewerbe-Ztg.", vertagte sich der Delegirtentag bis morgen Vormittag 9 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Posen 5. August

— Der Provinz Posen steht Mitte dieses Monats — seit langer Zeit zum ersten Male — der Besuch unseres Kaisers bevor. Wir sind in der Lage, darüber folgende Mittheilungen zu machen:

Nach dem nunmehr festgestellten Reiseplane trifft der Kaiser am 18. August d. J. über Bentschen um 10 Uhr Morgens auf dem Bahnhofe Bomst ein, wo der offizielle Empfang stattfinden wird.

In Bomst steigt der Kaiser zu Pferde und wohnt den Uebungen der unter dem General-Major Frhr. v. Loë vereinigten Kavallerie-Division bei. Dieselbe exerzirt nach einem neuen, den Erfahrungen des Krieges entsprechenden Reglement, das geprüft werden soll. Nach beendeter Uebung wird Se. Majestät in Heinersdorf bei dem Landrathe des bomster Kreises, Freihern v. Unruhe-Bomst, sein Absteigequartier nehmen. Am 18. Nachmittags findet bei Heinersdorf ein Pferderennen um einen vom Kaiser bewilligten Ehrenpreis statt. Abends ist große Retraite bei Fackelbeleuchtung.

In der Division sind von alter und neuer Zeit her berühmte Regimenter vereinigt: Das Leib-Kürassier-Regiment des Kaisers, das eine mehr als 200jährige ruhmvolle Geschichte hat; die Königin-Kürassiere, das Regiment der unvergeßlichen Königin Luise; die alten Bayreuth-Dragoner, die den Namen „Hohenfriedberg" in ihrer Standarte tragen; das 2. Leib-Husaren-Regiment, dessen Name für sich selbst spricht; des Kronprinzen Dragoner-Regiment, das achte, welches bei Nachod den Siegesreigen des preußischen Heeres eröffnete.

Am 19. August findet wiederum Manöver der Division statt, nach dessen Beendigung die Rückkehr des Kaisers nach Berlin über Züllichau erfolgt. Se. Majestät reist mit großem Gefolge und wird voraussichtlich von den königlichen Prinzen begleitet sein.

— **Auf einer polnischen Wählerversammlung** zu Wollstein sind, wie der „Kuryer" mittheilt, zu Mitgliedern des Kreiswahlkomites die Herren: Gr. Mielżyński aus Chobienice, Propst Poszwinski und Propst Tolowinski; zum Delegirten für das Provinzialkomite Propst Poszwiński und zum Stellvertreter Gr. Mielżyński gewählt worden. Als Kandidaten für den Landtag stellte man auf die Herren: Bernhard v. Haza-Radlic, Roman Fürst Czartoryski, Propst Dr. Wartenberg, Julian Margraf, Stanislaus Gr. Czarnecki, Heinrich v. Krzyżanowski; als Kandidaten zum Reichstage Propst Lic. Poszwiński, B. v. Haza-Radlic, Propst Dr. Wartenberg, Heinrich v. Krzyżanowski, Roman Fürst Czartoryski, Gr. Mielżyński. Die aufgestellten Kandidaten sind fast ausnahmslos Mitglieder der polnisch-ultramontanen Partei. Es scheint aber, daß sich auch deutsche Katholiken an der polnischen Wählerversammlung betheiligt haben, da Herr Margraf ein Deutscher ist. Traurig genug für das Nationalitätsbewußtsein der Betreffenden!

— **Preisertheilung.** Wie alljährlich beging am 3. d. die königliche Universität zu Berlin den Jahrestag der Geburt ihres Stifters, Königs Friedrich Wilhelm III., durch einen Festakt, an dessen Schluß die Resultate der Preisbewerbungen mitgetheilt wurden. Wie der „Staatsanz." mittheilt, erhielt in der juristischen Fakultät der stud. jur. Rudolf Pritsch aus Posen eine ehrenvolle Erwähnung, in der medizinischen Fakultät der stud. med. Abr. Weyl aus Posen den königlichen Preis.

— **Standesamt der Stadt Posen.** In der Woche vom 30. Juli bis 5. August sind zu den Standesregistern angemeldet worden:

1) 54 Geburten (9 mehr als in vorhergehender Woche) und zwar 28 männliche und 36 weibliche, darunter 8 uneheliche und eine Zwillingsgeburt.

2) 37 Sterbefälle (also 2 mehr als in voriger Woche). Die Zahl der Geborenen überragt daher die der Gestorbenen um 17. Von den Gestorbenen waren 18 männlich, 19 weiblich und befanden sich darunter 18 Kinder unter einem Jahre. 1. Todtengeburt.

3) 9 Eheschließungen. Von diesen waren: 3 rein evangelisch, d. h. beide Theile evangelisch, 3 rein katholisch. Bei 2 Mischehen war die Frau katholisch und der Mann evangelisch. Bei 1 Mischehe war der Mann lutherisch und die Frau katholisch. 12 der Geborenen stammen aus evangelischen, 30 aus katholischen, 7 aus mosaischen, 5 aus gemischten Ehen. Von den 37 Gestorbenen waren 12 evangelisch, 23 katholisch, 2 mosaisch.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** Rudorff, Pr.-Lt. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, zum Hauptm. und Komp.-Chef, Anker, v. Bogen, Sec.-Lts. von dems. Regt., zu Pr.-Lts., v. Rickisch-Rosenegk, Unteroff. vom Posen. Ulan.-Regt. Nr. 10, Klockmann, Unteroff. vom Westpreuß. Ulan.-Regt. Nr. 1, zu Port.-Fähnrs., Scharlau, Sec.-Lt. vom Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37, Kruska, Wiedner, Sec.-Lts. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, zu Pr.-Lts., Elstermann v. Elster I., Port.-Fähnr. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, zum Sec.-Lt. befördert. v. Puttkamer, Sec.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, in das 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46 versetzt. Ritgen, Oberst und Direktor der Kriegsschule in Hannover, unter Belassung à la suite des Generalstabes der Armee, zum Kommandanten von Kolberg ernannt. Bauer, Port.-Fähnr. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, zum Sec.-Lt., in Vorbehalt der Patentirung, befördert. Rausch, Hauptm. à la suite des Ostpreuß. Fuß-Art.-Regts. Nr. 1 und Direktor der Geschütz-Gießerei in Spandau, unter Stellung à la suite des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, zum Major befördert. Frhr. v. Schlotheim, Pr.-Lt. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, unter vorläufiger Belassung in dem Kommdo. als Adjut. der 23. Inf.-Brig., zum überzähligen Hauptmann befördert. Höber, Pohle, Schmachthahn, Vice-Feldwebel vom Res.-Landw.-Bat. (Glogau) Nr. 37, sämmtlich zu Sec.-Lts. der Res. resp. des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19, des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50 und des 4. Posen. Inf.-Regts. Nr. 59, Matzdorff, Schneider, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regt. Nr. 47, zu Sec.-Lts. der Res. des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19, Meyer, Ohm, Brandt, Vice-Feldw. von demselben Bat., zu Sec.-Lts. der Res. resp. des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, des 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58 und des 4. Posen. Inf.-Regts. Nr. 59, Hoffmann, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Samter) 1. Posen. Landw.-Regt. Nr. 18, zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Westpreuß. Gren.-Regts. Nr. 6, Kalkbrenner, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, zum Sec.-Lt. der Res. des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Reymann, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw.-Regts. Nr. 59, zum Pr.-Lt. befördert. Maske, Vice-Feldw. vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18 befördert. v. Gründler, Oberst à la suite des 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. (Prinz Karl) Nr. 118 und Kommandant von Kolberg, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Maj. mit Pension zur Disposition gestellt. v. Arnim, Sec.-Lt. à la suite des Westpreuß. Ulan.-Regts. Nr. 1, Behufs Uebertritt in kgl. sächs. Militärdienste, der Abschied bewilligt. Weise, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Schrimm) 2. Pos. Landw.-Regts. Nr. 19, mit der Landw.-Armee-Uniform, der Abschied bewilligt.

△ **Kobylagora**, 2. August. [Landwehrverein.] Auch in unserem Orte hat sich im März dieses Jahres ein Landwehrverein gebildet, welcher den Namen „Kobylagora und Umgegend" führt und gegenwärtig etwa 30 Mitglieder zählt.

Lissa, 3. August. [Feuer. Vorbereitungen zum Provinzialkriegerfest.] Heute früh um ¾8 Uhr ist in der Schwetzkauer Straße das fast neue Hintergebäude des der Wittwe Kann gehörigen Hauses ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll in der Waaren-Remise des Kaufmann Grégo entstanden sein. Das ganze Waarenlager, aber auch viele Betten und gute Pelzsachen, welche in Kammern aufbewahrt worden waren, sind verbrannt. Die Abgebrannten sind nicht versichert. Die freiwillige Feuerwehr war schnell und zahlreich zur Stelle und beschränkte durch ihre Thätigkeit das Feuer auf seinen Entstehungsheerd. — Für das am Sonntag den 6. d. M. hier stattfindende Provinzial-Kriegerfest werden die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. In Wolfsruhm hat Herr Gringmuth für 2000 Personen Sitzplätze und Tische beschafft und auf dem in der Nähe liegenden Exerzierplatz werden Restaurationen in großen Buden und Zelten errichtet.. Die Ausschmückungs-Kommission ist bereits in voller Thätigkeit und vorläufig mit dem Aufstellen der Ehrenpforten und Flaggenbäume beschäftigt. Die ganze Straße, vom Schützenhaus bis zum Bahnhof und bis nach Wolfsruhm, wird mit Laub- und Blumengewinden dekorirt. Die Einquartierungs-Kommission glaubte ihre Aufgabe gelöst zu haben, da gingen gestern noch Anmeldungen zur Theilnahme von verschiedenen Orten ein, wodurch sie weitere 60 Mann Kriegervereinler noch unterbringen soll. Auf dem Schloßplatz werden um das Denkmal Beleuchtungskörper aufgestellt, Bänke aufgeschlagen, Barrièren gezogen, wie gesagt, alle Vorrichtungen getroffen, welche zur Sicherung und Aufnahme einer großen Menschenmasse nöthig sind. Wenn das Wetter schön bleibt, werden wir am Sonntag ein großartiges Fest feiern. (N. A.)

Xions, 4. August. [Ernte.] Die Roggenernte ist in der hiesigen Gegend bereits beendet und sehr zufriedenstellend ausgefallen; von gleicher Qualität ist das Sommergetreide, namentlich der Weizen. Voraussichtlich läßt sich ebenfalls eine gute Kartoffelernte erwarten.

—r **Wollstein** 5. August. [Zum Brande in Rakwitz. Ertrunken. Ernte.] Gleich nach dem Brandunglücke in Rakwitz wurde hier eine Sammlung für die dortigen Abgebrannten veranstaltet und es sind auch bereits 600 M. an das dort zusammengetretene Hilfskomite abgeliefert worden. Bei dem großen Elende, das dort herrscht — 54 Familien, von denen nur 5 mit ihren Mobilien versichert waren, sind obdachlos — steht zu erwarten, daß noch mehr für die Verunglückten gethan werden wird. Wie nunmehr verlautet, ist das Feuer durch die Fahrlässigkeit eines Dienstmädchens entstanden, welches auf dem Boden mit einer sogenannten Plätthenne Wäsche plättete. Es soll hierbei eine glimmende Kohle auf leicht brennbare Stoffe gefallen sein und diese entzündet haben. — Beim Tränken des Viehes ertrank am 1. d. M. der Hütejunge des Eigenthümers P. zu Kiebel im dortigen Obrakanal. Kurze Zeit vorher ertranken ebenfalls beim Tränken des Viehes im nahen Karpitzko zwei Hütejungen im Alter von 14 und 12 Jahren. — Bei der fortwährenden trockenen Witterung gehen die Erntearbeiten bei uns sehr schnell von Statten. Auch die Erbsen, die in diesem Jahre sowohl qualitativ wie quantitativ überaus gut gerathen sind, sind bereits eingeerntet. Die Weizenernte hat bereits begonnen. Der Flachs wird ebenfalls schon gerauft und liefert einen sehr guten Ertrag. Die Kartoffeln stehen gut, nur würde ein durchdringender Regen sehr fruchtbar wirken.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen, 5. August. Der erwünschte Regen ist auch während der abgelaufenen Woche nicht eingetroffen. Für die Kartoffeln ist die anhaltende Dürre nachtheilig, auch gehen Klagen über den Stand dieser Frucht recht häufig, allerdings mit der Reserve ein, daß ein mehrtägiger Landregen die Aussichten wesentlich bessern und sehr günstig umgestalten kann. Die Roggenernte ist unter dem Einflusse der schönen Witterung beendet, und sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht sehr zufriedenstellend. Es ist anzunehmen, daß die Ernte gegen das Vorjahr ein Drittel mehr ergeben hat. Die Weizenernte ist im besten Gange und ebenfalls sehr gut zu nennen.

An unserem Landmarkte waren die Zufuhren von neuem Roggen recht stark, wodurch die Preise trotz der zugeführten schönen Qualitäten erheblich nachgeben mußten. Der Versandt ist schwach, dagegen kauft der hiesige Konsum recht schlank. Man zahlte für alte Waare 150—156, feine neue 159—166 Mk. p. 1000 Kl. An der Börse stockte das Geschäft fast gänzlich. Die höheren berliner Kurse, welche durch feste Berichte aus Frankreich hervorgerufen worden sind, regten Angesichts unserer guten Ernte die Spekulation nicht an. Im Gegentheile blieb die Verkaufslust vorherrschend. Bez. wurde 152—153 für Sept.-Oktbr.

Weizen wurde schwach zugeführt und ebenso schwach begehrt. Die festen Berichte aus England und Frankreich riefen auch hier keine regere Kauflust hervor, da die alten Lager in Verbindung mit der neuen Ernte vorläufig für keine Preissteigerung sprechen. Bez. wurde 170—205 Mk. p. 1000 Kl.

Hafer erfuhr unter dem Angebote alter Waare aus Stettin und neuer aus Polen ebenfalls eine Preisermäßigung. Der Konsum kauft nur den nothwendigen Bedarf ein, weil er billigere Preise als Folge der sehr guten Hafererernte erwartet. Bezahlt wurde für Mittelwaare 170—175, feine 180 Mk. pro 1000 Kilogr.

Spiritus konnte eine kleine Preisbesserung unter dem Drucke der Ankündigungen nicht behaupten. Die letzte Lageraufnahme ergab in Berlin 4½ Millionen Liter Lager, zu welchen ½ Million in Kähnen tritt. Da auch die übrigen Stapelplätze reichlich versehen sind, von Export aber wenig zu merken ist, so kann der jetzige Preisstand als ein normaler angesehen werden. Für eine Preisbesserung der Wintertermine sind augenblicklich keine anderen Chancen vorhanden, als eine etwaige mangelhafte Kartoffelernte. Wie schon oben erwähnt, sind die Aussichten vorläufig nicht zufriedenstellend; allerdings ist ein sicheres Urtheil heute nicht abzugeben. — An unserer Börse fanden die Ankündigungen nur schwerfällig Unterkommen. Die Fabrikanten und Versender blieben schließlich Empfänger. Für die Wintertermine war eine rege Kauflust vorhanden, welche aber schlank Befriedigung fand. Produzenten haben bis jetzt wenig verkauft. Man zahlte für August 45—45,8—45, Novbr.-Dezbr. 44,5—45,1 44,8, Frühjahr 46,9 47,5—47,3 Mk.

Telegraphische Nachrichten.

Ragusa, 5. August. Die Insurgenten begannen die Belagerung von Trebinje. Die Straße von Ragusa nach Trebinje ist von den Insurgenten besetzt.

Bukarest, 5. August. Das neue Kabinet ist bereits gebildet. Ivan Bratiano übernimmt das Präsidium und die öffentlichen Arbeiten, Jonesca das Ressort des Aeußeren, Demeter Sturdza die Finanzen, Statescu das Justizministerium, Vernesco und Slanicco behalten das Ministerium des Innern, des Kultus und des Krieges.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
In Vertretung: Oskar Elsner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bekanntmachung.

Bei der Begebung von 20,000 Stück **Reichsbankantheilscheinen** zufolge meiner Bekanntmachung vom 24. Mai v. J. ist auf die Zeichnung des Herrn Wilhelm Camphausen zu Berlin-Anmeldungsschein Nr. 4453 — ein **Reichsbankantheil** entfallen. In Folge der irrthümlichen Mittheilung der kgl. preuß. Haupt-Bank-Kasse, daß ihm ein Reichsbankantheil **nicht** zugetheilt worden sei, hat der genannte Zeichner seine Kaution zurückempfangen. Ob demselben die **berichtigende** Aufforderung des Haupt-Bank Direktoriums vom 23. August v. J. zugestellt ist, hat nicht festgestellt werden können. Da der Aufenthaltsort des Herrn Camphausen nicht zu ermitteln gewesen ist, so fordere ich denselben hierdurch auf, binnen spätestens zwei Monaten, also **bis zum 1. Oktober 1876**, den auf seinen Namen ausgefertigten Reichsbankantheilschein gegen Einzahlung des Subskriptionspreises von 3900 M. nebst 4½ Prozent Zinsen des Nominalbetrages vom 1. Januar d. J. ab bei der Reichsbankhauptkasse hierselbst abzuheben, widrigenfalls er seiner Ansprüche aus der Zeichnung verlustig geht und über den Antheilschein anderweitig verfügt wird.

Berlin, den 29. Juli 1876.

Der Reichskanzler
v. Bismarck.

Bekanntmachung.

Pfänder-Auslösung und Versteigerung.

Sonnabend, den 21. Oktober c. ist der letzte Termin zur Auslösung der in der Zeit vom 1. Oktober 1875 bis ult. März 1876 versetzten Pfänder und zwar von Nr. 16677 bis incl. 21172.

Die Pfänder können täglich in gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags ausgelöst werden.

Am Mittwoch, den 25. Oktober c. und den folgenden Tagen findet die öffentliche Versteigerung in der Pfandleih-Anstalt, Schulstraße Nr. 10, statt.

Posen, den 12. Juli 1876.

Der Magistrat.

Handels-Register.

Die in unserm Firmen-Register unter Nr. 67 eingetragene hiesige Firma **Robert Asch** ist erloschen.

Posen, den 31. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung

Am 16. August 1876,
Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem Markte in **Kosten** verschiedene Gegenstände, als:
eine Lokomobile,
verschiedene Meubles, sowie
25 Stück Jungvieh, 2- u 3jähr.,
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden

Kosten, den 3. August 1876.

Königliches Kreis-Gericht I.

Submission.

Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung der **Eisenconstruction** für den Wallischei-Warthebrücken-Neubau zu Posen soll submissionsweis vergeben werden.

Benöthigt sind für diese Straßenbrücke mit 2 Oeffnungen à 31,4 Mtr. Stützweite, Pflasterfahrbahn und Fußwegeholzbelag an

Schmiedeeisen	= 177392	Kilogramm
Gußeisen	= 79046	"
Befestigungstheile	3014	"

Die Aufstellung der Eisenconstruction muß spätestens am 1. Dec. c. beginnen.

Die benöthigten Zeichnungen liegen auf unserem rathhäuslichen technischen Bureau zur Einsicht aus, von welchem aus auch die weiteren Bedingungen, Berechnungen und Erläuterungsbericht gegen Erstattung der Copialienkosten bezogen werden können.

Reflectanten werden ersucht, ebendaselbst bis spätestens

zum 19. August 1876,
Mittags 12 Uhr,

ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift versehen „Submissionsofferte auf die Eisenconstruction der Posener Wallischeibrücke" niederzulegen.

Posen, den 31. Juli 1876.

Der Magistrat.

Oberschlesische Eisenbahn.

Eine Anzahl Exemplare des Berichts über die Verwaltung der Oberschlesischen-, **Breslau-Posen-Glogau**'er-, **Stargard-Posen**'er-, **Posen-Thorn-Bromberg**'er-, **Breslau Mittelwalde**'r-, **Wilhelms-** und Niederschlesischen Zweig Eisenbahn für das Jahr 1875 ist für diejenigen Herren Aktionäre, welche Kenntniß davon nehmen wollen, in unserem General-Bureau im Verwaltungs-Gebäude, Claassen-Straße Nr. 11, sowie in **Berlin** bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft zur Verabfolgung niedergelegt.

Breslau den 27. Juli 1876.

Königliche Direktion.

Beabsichtige ein **Gut** zu kaufen und bitte Offerten an die Expedition dieser Zeitung **sub H. M. 1846** einzusenden.

Ein Haus mit Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in Jerzyce bei **Waligórski jun.** No. 104.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. August d. Js. ab tritt zum Posen-Niederschlesisch-Sächsischen Verbands-Gütertarif ein Nachtrag XIX. in Kraft. Derselbe enthält direkte Frachtsätze für den Verkehr mit den Stationen **Seidenberg**, **Hirschfelde** und **Friedland**, ferner direkte Frachtsätze für den Verkehr mit der Station **Zittau** der Berlin-Görlitzer Bahn nebst theilweise ermäßigten Frachtsätzen für den Verkehr mit **Reichenberg** und schließlich einige tarifarische und Klassifikations-Aenderungen, sowie Berichtigungen. Druckexemplare dieses Nachtrages sind auf den Verbandsstationen zu haben.

Breslau, den 2. August 1876.

Vom 1. August cr. ab ist für die Beförderung derjenigen Militär Güter welche nach dem Reglement für die Beförderung von Truppen und Armeebedürfnissen ꝛc. vom Jahre 1870 nach dem Einheitssatze von 5 Silberpfennigen zu berechnen, sowie für diejenigen Militär-Güter, welche nach dem Achstarif zu befördern sind, für den Verkehr zwischen Magdeburg und Spandau einerseits und mehreren im Tarif genannten Stationen der Königlichen Ostbahn, sowie der Station Posen der Oberschlesischen Eisenbahn andererseits, ein direkter Tarif in Kraft getreten und bei der Stationskasse in Posen zu haben.

Breslau, den 2. August 1876.

Königliche Direktion.

In einer **schlesischen Provinzialstadt** eine halbe Stunde von der Bahn entfernt, ist die einzige am Orte bestehende, in schwunghaftem Betriebe befindliche

einfache und bairische Bierbrauerei zu verkaufen.

Mit derselben ist ein **Destillations- und Spiritusgeschäft, Gastwirthschaft** und **Oekonomie** verbunden. **Todtes** und **lebendes Inventar** wird mit **übergeben.** — Offerten werden unter **H. 21768** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** entgegen genommen.

Das auf dem Neustädtischen Markte in **Samter** an der Obersitzker Chaussee belegene **Wohnhaus**, bestehend aus sechs Zimmern, Küchen, Keller, Stallungen, Hofraum, Garten und einem massiven Gebäude, in welchem früher eine Kupferschmiederei betrieben worden, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Louis Memelsdorf
in Samter.

Geschäftskaufgesuch.

Ein Destillations-Geschäft, wenn auch verbunden mit Material- oder Eisenwaaren, wird bei einer Anzahlung von 5- bis 7000 Thlr. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter H. H. 10 an **Rudolf Mosse** in **Posen** erbeten.

Aktive Offiziere und Beamte erhalten Darlehne Offerten unter **W. K.** postl Posen.

Schüler oder Schülerinnen, welche die hiesige Schule besuchen wollen, können zum 1 Okt. unter bill. Beding liebevolle Aufn. finden. Zu erfr. Gr. Gerberstraße No. 54.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der zum **C. Lauterbach**'schen **Nachlasse** gehörigen

Rittergüter Rzeszyno und Rzeszynek
im Kreise Inowrazlaw,

von 983,84 Hektar Areal und 2506 $^{18}/_{100}$ Thaler Reinertrag, habe einen

Licitationstermin auf den 21. August 1876

in dem Bureau des Herrn **Rechtsanwalt Triepke** in **Inowrazlaw** Vormittags von 9 bis 10 Uhr angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen und Beschreibung der Rittergüter liegen in dem Bureau des Herrn Rechtsanwalt **Triepke** in Inowrazlaw und in meinem Comptoir **Breslau, Gartenstraße 28** in den Geschäftsstunden zur Einsicht aus, von wo dieselben auch bezogen werden können.

Wegen Besichtigung der Rittergüter ersuche, sich an Herrn **Ernst Lauterbach** in **Rzeszynek, Poststation Wlostowo** wenden zu wollen.

Breslau im Juli 1876.

C. Lauterbach in Liquid. **H. Lauterbach.**

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Durch die Bekanntmachung des Verbandes Deutscher Privat Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, betreffend Bestimmungen bei landwirthschaftlichen Versicherungen, datirt Berlin, den 25. Juli 1876, sehen wir uns veranlaßt, zu bemerken, daß die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft die wesentlichsten Punkte jener Bestimmungen, da wo es erforderlich erschien, schon seit Jahren zur Anwendung gebracht hat.

Da indeß aus den in vielen Blättern veröffentlichten Erklärungen des genannten Verbandes gefolgert werden könnte, daß die Versicherten, namentlich in Bezug auf die Beordnung von Schäden, bei den Verbands-Versicherungs-Gesellschaften vortheilhafter gestellt seien, so bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnißnahme, daß jene Verbands-Bestimmungen auch bei der Oldenburger Versicherungsgesellschaft Geltung haben.

Oldenburg, den 28. Juli 1876.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Der Director: **W. Fortmann.** Der Buchhalter: **H. T. Victors.**

(Beilage.)

Danksagung.

Dem Barbier und Heilgehülfen Hrn. **W. Grünberg**, wohnhaft hierselbst St. Martin 58, bescheinige ich hiermit, daß mich derselbe von dem seit dem Jahre 1872 behafteten Bandwurm nebst Kopf in einer Stunde ohne jede Gefahr befreite.

Denselben kann ich hierdurch nur jedem ähnlich Leidenden bestens empfehlen.

Schröder, Sergeant der 1. Comp. 1. westpr. Gren. Regts. Nr. 6.

Ein wissenschaftlich gebildeter Beamter wünscht einige Schüler unterer Klassen der hiesigen höheren Schulen in Pension zu nehmen. Zugleich wird Nachhilfe bei den Schularbeiten gewährt. Adr. sub **H. R. 30** postlagernd hier.

Tanz-Unterricht

von

J. Plaesterer.

Anfangs October beginnen die Tanz-Curse verbunden mit Anstandslehre.

J. Plaesterer, Ballettmeister.

Für Drainage-Arbeiten, Wiesenbau und Gräben empfiehlt sich

Günther,

Chromiec-Haul bei Xions.

Waaren-Lombard.

Unter solid Beding. und strengster Diskr. werd. Waarenposten jed. Branche lombardirt. Adr. unter **K. L. 268** an **Rudolf Mosse**, Berlin C.

Das hochgeehrte Publikum bitten wir hierdurch höflichst, Anmeldungen zur Rasirbedienung im Hause, gütigst nur bei dem betreffenden Geschäftsinhaber anzubringen.

Posen, im August 1876.

Die vereinigten Barbierherren

Wirklich **alter gelöschter**

Kalk

ist Hektoliter oder grubenweise stets zu haben bei

M. Joseph Kamienski, Kl. Gerberstr. 1 u. 5.

Johannis-Roggen,

diesjährige Ernte, offerirt billigst

S. A. Krueger. (W. 602)

Ein starkes Ponnypferd

und eine ganz neue

Britschke,

zusammen oder einzeln zu verkaufen Kl. Gerberstr. 5, 2 Tr.

Hochfeinen Campiner **Saat-Roggen** verkauft das **Dom Gołęcin** bei Posen mit 75 Pfennige über Markt-Notiz pro Scheffel.

Beuther.

Auf dem **Dom. Steinfeld** bei Dobrzyca stehen 6 Stück vorzügliche Vollblut **Southdown-Böcke** zum sofortigen Verkauf.

Dobrzyca, 4. August 1876.

Bandelow.

Rambouillet-Böcke, Yorkshire Ferkel. Dom. Weißenburg Bahnstation, 5 M. v. Posen.



Große und reichwollige **Sprungböcke** hat noch abzugeben Dominium **Pinne.** Die Preise sind zeitgemäß niedrig.

Viehverkauf.

Vollblut-Shorthorn-Bullen, Southdown- und Cottswold-Böcke stehen zu **Bogdanowo** bei Obornik, Prov. Posen zum Verkauf.

N. M. Witt.

Großer Ausverkauf.

Wegen anderen Unternehmungen verkaufe Leinwand, Shirting, Bettzeuge, Wäsche, Kleiderstoffe, Cachemirs, Tisch- und Bettdecken zc. zu billigen Preisen schleunigst aus.

Emil Loewissohn, Markt 70.



Auction

über circa 70 Stück **franz. Kammwoll-** (Rambouillet-) **Böcke**

Donnerstag, 24. August,

Mittags 12 Uhr.

Neu-Mellentin b. Pyritz

in Pommern, im Juli 1876.

E. Krümling.

Bahnstationen: **Alt-Damm, Stargard** in Pommern.



Hüte,

in Stroh, Stoff u. Filz,

Regenschirme, Sonnenschirme, Reise-Effekten,

als: Reisedecken, Koffer (mit Schreibeinrichtung), Wiener u. Offenbacher **Lederwaaren.**



zu anerkannt billigen Preisen.

S. Neumann,

Wilhelmsplatz Nr. 3, Hôtel du Nord.

Eine hochf. grüne **Plüschgarnitur**, sehr gut erhalten, ist zu verk. Kanonenplatz No. 5, 2 Treppen.

Bettfedern und Daunen

empfiehlt die Bettfedern-Handlung

Israel Neumark,

Wasserstr. 7, Eing. Schlosserstr., 1 Trep.

D. Zynka,

Posen, St. Adalbert Nr. 40,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Art Fußbekleidung für Herren und Damen zum billigsten Preise, sämmtliche Reparatur wird sofort ausgeführt.

Einmachbüchsen,

Engl. Reit- und Fahrutensilien, Reisekoffer und Necessaires, sowie alle Gegenstände zur Jagd empfiehlt

August King's Nachf.

Großer Ausverkauf

von **Haus- u. Küchen-Geräthen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Verlegung des Geschäfts-Lokals. Ganz besonders empfehle:

Eiserne Bettstellen

Petroleum-Kochapparate

Drahtgewebe für Fenster,

Eisspinde,

Gartenmöbel zc. zc.

Michaelis Basch,

Markt 52, (W. 604.)

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe

Tafelglas-Ausverkauf.

1 Kiste enth. 60 Tafeln von 21 M. ab, weißes **Tafelglas** in allen Größen, pro Bund von 3 M. 50 Pf. ab.

Glaserarbeiten werden billigst ausgeführt.

Robert Pick.

Comptoir: Breitestr 19



Aspirationen

neuester und bewährter Konstruktion empfiehlt den Herren Mühlenbesitzern die

Niederlausitzer Maschinenbau-Anstalt

Cottbus.

Wilhelmsplatz I. Wilhelm Kronthal, Hotel de Rome.

Gummi-Waaren-Fabriks-Niederlage. Lager von Fabriks- und Brennerei-Artikeln, als: Hanf-, Leder- und Gummi-Riemen und Schläuche, Verdichtungen, Platten, Schnuren zc. zc. **Regen-Röcke- und Schirme.**

Lager aller chirurgischen Artikeln: Luft- und Wasserkissen, Bettunterlagestoff, Kleiderschoner, **Gummi-Spielwaaren,** Bälle, Schuhe. Luftdichte Verschlüsse für Fenster und Thüren.

Einziges Lager in Posen von echtem **Alfenide** (Christofle) Neusilber-, Britania-, Plaqué-, Messing- und Blechwaaren. **Fabrik von Lampen.** Kronen, Kaffee- und Theemaschinen und Metallwaaren.

The Singer Manufacturing Co.,

New-York,

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte bereits

über 1,500,000 Nähmaschinen,

deren Güte und Vorzüge durch obigen großen Absatz und durch mehr als

120 Ehrenpreise

auf das Glänzendste anerkannt sind.



G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstr. 25.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. — An weniger Bemittelte werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 15 Sgr. abgegeben.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Juli 1876:

Versicherungssumme . . . . M. 297,464500.

Bankfonds . . . . » 71,110000.

Dividende 1876: 38%; Dividende 1877: 41%.

Zur Vermittelung von Anträgen empfiehlt sich in Posen:

C. Meyer,

Bismarckstraße Nr. 1.

Am 1. October d. J.

verlegen wir **Comptoir** und **Verkaufslocal** nach unserer Fabrik

BERLIN SO. ENGEL-UFER No. 8.

Emil Becker & Hoffbauer,

Teppich-Fabrikanten.

Vlissingen-Queenboro'-London

Täglicher Post-, Personen- & Güter-Dienst

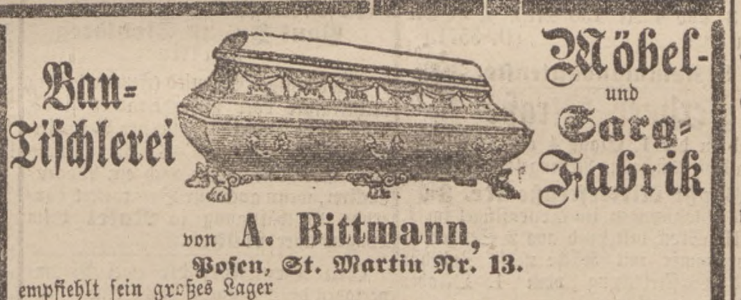
Sonntag kein Dienst.

Von **Berlin** (Potsd. Bahn) — von **Vlissingen** — in **London** 10 Uhr Abends. 8. 40 Abends. 7. 55 Morgens.

Passage-Preise: Berlin, London via Düsseldorf I. Cl. M. 89.80, II. Cl. M. 66.70.

Bequemste, schnellste und billigste Route nach und von England. Auskunft ertheilen die Agenten: Berlin, **Brasch & Rothenstein**, W., Mauerstr. 53; Cöln, **J. J. Niessen**, sowie **Th. Cook u. Son**, in **Vlissingen** das Bureau der **Gesellschaft Zeeland.**

Bau-Tischlerei



Möbel- und Sarg-Fabrik

von **A. Bittmann,**

Posen, St. Martin Nr. 13.

empfiehlt sein großes Lager

Metall- und Holzsärge,

in allen Größen und Formen unter Garantie und zu soliden Preisen.

Gummi-Verdichtungs-Materialien, als:

Platten, Schnüre, Ringe und Scheiben zc.,

ebenso

Gummi-Klappen und Gummi-Schläuche

empfiehlt in prima Qualitäten und zu billigsten Preisen die **Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik** von

Georg Siegert, Breslau,

Blücherplatz 6/7.

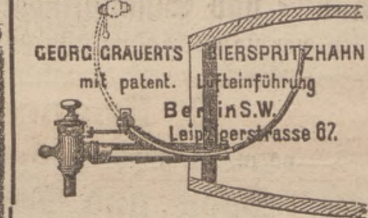
Eine große

Häckselmaschine

zu Roß- oder Dampfbetrieb, fast ganz neu u. eine dto. für Handbetrieb, stehen veränderter Einrichtung halber zum Verkauf in Dom. Weißenburg 5 M. v. Posen.

Ca. 12 Ctr. eiserne Reifen von Oelfässern sind billig abzugeben. Wollstein. **Georg Neubelt.**

Eine **Kaffee-Röst-Maschine**, fast neu, steht billig zum Verkauf bei **Jacob Salz**, Gr. Gerberstr. 32.



Preis per Stück 30 M. gegen Nachnahme. Der Spund des Bier-Fasses bleibt geschlossen. Absoluter Abschluß der Luft bei zeitweisem Nichtgebrauch, so daß sich das Bier im angezapften Faß mehrere Tage hält, ohne an Güte zu verlieren.

Prospekte gratis. General-Vertrieb für Provinz **Posen** bei **E. Güttler,** Bismarckstr. 1.

Billardbälle!

68 Mil. groß, und betreff der Haltbarkeit, den Elfenbeinbällen vollständig gleichen, verkaufe pro Satz mit 6 Thlr. und garantire für einjährige Benutzung **Caesar Mann,** Drechsler-Waaren- und Schirmfabrikant, Friedrichsstr. 10 im Hause Telegraphenbureau.

Drechslerarbeiten aller Art und Schirmreparaturen billigst.

Ein nur wenig gebr. Polisander-**Flügel** mit vorzügl. Ton und eisern. Platten ist für 135 Thaler St. Martin 43, II. Etage links, zu verkaufen.

J. Neuhusen's

Billard-Niederlage in **Posen** befindet sich nur allein bei

E. Güttler,

Bismarckstr. 1.

Daselbst werden jede Reparaturen angenommen.

Fabrik und Lager

sämmtlicher **Militär Putzeffekten.** Bei guter Waare billige Preise. **Feinster Kugellthon**; hierüber zeugen Atteste. Preiscourante gratis u. franko.

Julius Paqué,

Bürstenfabrikant,

Stargard i. Pommern.

Anlehensloose jeder Art, sowie

Serienloose

werden stets coulant ge- u. verkauft von

Ludwig Rappaport,

Specialität für Loose.

Berlin W., Friedrichstr. 190.



Lampions, Spiele f. Freie empfiehlt **Wunsch**, Mylius' Hotel. Wilhelmsstraße Nr. 21.

Im Interesse aller Eltern

nehme ich gern Veranlassung, die **electro motorischen Zahnhalsbänder der Herren Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker I. Klasse, in Berlin, 16. Besselstr. 16.** (früher **Charlottenstr. 14*)**, als das **beste** und **sicherste** Mittel, Kindern das Zahnen zu erleichtern, hiermit zu empfehlen, indem auch mein Kindchen, welches beim Zahnen von heftigem **Fieber** und der so gefährlichen **Kopfentzündung** befallen, durch Anwendung eines solchen Zahnhalsbandes schon nach 12 Stunden von allem Fieber und Unwohlsein befreit wurde. Das vorhin sehr geschwollene und entzündete Zahnfleisch ward bald von den Zähnen durchbrochen und jede ernste Befürchtung rasch beseitigt.

Stolzenburg bei Löcknitz.

Frh. v. Lühmann.

*) In Posen ächt zu haben bei **Joachim Bendix**, Markt 86.

Das allein ächte

Patent Salicylsäure

Mundwasser und Pulver

aus der Fabrik von Hugo Petzsch in Dresden,

von Zahnärzten und Aerzten zum Gebrauche dringend empfohlen, schützt die Zähne vor dem Verderben, stärkt und konservirt das Zahnfleisch, beseitigt übelriechenden Athem, entfernt jeden unangenehmen Geschmack augenblicklich und verleiht dem Munde eine angenehme Frische.

Auf keiner Toilette sollte dieses, seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen hochgeschätzte Mundwasser fehlen, und gewiss wird es Jedem, der sich desselben einmal bediente, zum regelmässigen Bedürfniss werden.

Preis pro ¼ Fl. Mundw. 2 Mk. für 1 Sch. Pulver 1 Mk. Der Inhalt reicht für mehrmonatl. Gebrauch.

Zu haben in **Posen** bei R. **Buchholz & Cie.**, Coiffeur.

ROSSETTER'S Haar Hersteller

gibt weissem oder grauem Haare nach einigem Gebrauch sicher seine ursprüngliche Farbe wieder, macht dasselbe durch Alter, Krankheit oder aus sonstigen Ursachen verloren gegangenen sein, verleiht demselben den Glanz und die Frische der Jugend und befreit die Kopfhaut von Schorf, Grind und allen Unreinigkeiten.

Zu haben in allen renommirten Handlungen mit Parfümerien und Toiletten-Gegenständen.

Allen Kranken,

welche in möglichst kürzester Zeit durch ein **tausendfach bewährtes**, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in 60. Aufl. erschienenen, 500 Seit. starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mark zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. auch direkt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrirte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen

---

Für 11 Sgr. sende ich franko ein Packet meines vorzüglichen **Streupulvers** gegen

Fußschweiß

oder sonstige starke Schweißabsonderung (an den Händen, unter den Armen zc.) Punitz.

Weiss, Apotheker.

Für **Stadtbezirk** Posen einzige Niederlage in der „Rothen Apotheke."

Mineralbrunnen

treffen jede Woche frisch ein in **Elsner's Apotheke.**

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN**  nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	16. August. 30. August. 13. Sept.	30. August 27. September.
I. Caj. **500** M., II. Caj. **300** M.	Cajüte **400** M.	Cajüte **630** M.
Zwischendeck **120** M.	Zwischendeck **120** M.	Zwischendeck **150** M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer** Berlin Louisenplatz 7. – Nähere Auskunft ertheilen die Agenten **Joseph Fränkel**, Posen, Friedrichsstr. 10, 2. Etage; **Jonas Alexander**, Rogasen; **Philipp Kaufmann**, Gollancz.

Porzellan- und Hohlglas Handlung

von J. Kusztelan in Posen (Bazar) empfiehlt

1 Dtz	Teller	4 M.	—.
1 „	Tassen	3 „	—.
1 „	Wassergläser	1 „	20.

Müttern

ist als billige, vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle

Kindernahrung Timpe's Kraftgries

dringend zu empfehlen und ein **Versuch jedenfalls** anzurathen.

Packet a 40, 80 und 160 Pf.

Allein bei

F. Soboski,

Wilhelms- und Neuestr.-Ecke.

Wiener Caffee,

täglich frisch nach Wiener Art geröstet, à Pfund 140, 160, 180 und 200 Pf.

Eine vorzügliche Auswahl **roher Caffees** von 110 Pf. pro Pfd. an.

Feigen-Caffee von Hofer in Baiern.

Richard Fischer.

Flaschenbier

stets frisch vom Eis im Bier-Depot, Berlinerstr. 7.

Meine anerkannt guten

Dampfcaffee's

empfehle zu allen Preisen in vorzüglichen Qualitäten.

A. Wuttke,
Wasserstr. 8/9.

Eine schon über 60 Jahre bestehende Weingroßhandlung in der Rheinpfalz sucht in **Posen** einen tüchtigen, wenn möglich mit der Kundschaft bekannten Vertreter. Off. sub **V. 61974** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Gumprechts Bock- u. Lager-Bier, immer frisch und auf Eis, versenden in kl Gebinden, sowie auch in Flaschen von 15 Fl. ab franco ins Haus, sowie desgleichen alle anderen Biere.

Handlung Unruh, Halbdorfstr. 9.

Original-Loose

keine Antheilscheine, ganze, halbe und viertel, zur bevorstehenden Ziehung sind zum **planmäßigen** Preise gegen Einsendung od. Nachnahme des Betrages durch mich zu beziehen. Hauptgewinne letzter Klassen M. 450,000, 300,000, 150,000 2c

Selmar Goldschmidt, Braunschweig.

Gartenstr. 12a, 4 Et., ist eine Wohnung: 2 Stuben und Kammer mit Wasserl., am liebsten mit Hausbereinigung an ord. Leute zum 1. Oktober zu vermiethen.

St Martin 2: Herrschaftl. Wohnungen a 8 Zimmern u. Küche nebst nöthigem Beigelaß zu vermiethen.

Bäckerstr. 18: 1 Wohnung von 6 Zimmern, Küche und Zubehör sowie mehrere kleine Wohn v. 1. Oktbr. zu verm. Näheres St. Martin 56.

Breslauerstr. 9.
Wohnung von 5 Zimmern, 1. Etage, zu vermiethen zum 1. Oktober cr.

Gartenstraße 16, Wohn. z. 2 St und Küche vom 1. Oktbr. zu verm.

Mühlenstraße 22,
Ecke der St. Martinstraße, 3. Etage, rechts, ist ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, wenn gewünscht mit Benutzung des Pianino, zu verm

Fischerei Nr. 4 eine Wohnung von 2 Stuben und Küche, sowie kleinere Wohnungen z. 1. Oct. zu vermiethen.

Breslauerstraße ist vom 1. Oktober eine größere **Wohnung** zu verm. Näh. Schützenstr. Nr. 2.

Zwei geräumige Zimmer in der 1. Etage sind per 1. Oktober c. zu vermiethen Wronkerstr. 17.

Wir haben mehrere Wohnungen vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.

Posener Bau-Bank.

Dem geehrten Publikum empfehle ich mein reich sortirtes Lager von

Herrenstiefeln und Damenschuhen

elegant und praktisch gefertigt. Auf besondere Anfertigung Zeit von 24 Stunden.

J. Skóraczewski,
Schuhmachermeister.
Fabrik und Lager Alten Markt 55, I. Etage.

Homöopathische Medicamente

im Einzelnen und in Collectionen für den Arzt, die Familie, zur Reise und für Thiere versenden umgehend auf Ordre zu den Preisen unserer neuen Listen. **Dresden.** **C. GRUNER's homöopathische Officin.**

Den Herren Militairs empfehle zum bevorstehenden Manöver von der Kaiserlichen Hoflieferantin Charlotte Erasmi in Lübeck: Boef à la mode, Ochsenbraten, Beefsteaks, Hammelbraten, Rehbraten, Hasenbraten, Schweinscarbonade, Hammelcôtelettes, starke Bouillon, Kalbfleischsuppe, Hühnersuppe mit Klösen, vorzügliche Braunschweiger Wurst, condensirte Erbsen, Gries, Reis, Gersten- und Mehl-Suppen, franz. Tafelbouillon, Liebig's Fleisch-Extract und condensirte Schweizer Milch, sowie feinsten franz. Cognac, Portwein, Scherry und Madayra in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen.

A. Cichowicz.

Cigarren, Cigarretten,

Rauch- und Schnupftabake, Rauchrequisiten

in vorzüglicher Qualität und größter Auswahl empfiehlt

E. Knappe jun.
vorm. **R. Suter**, Wasserstraße 22/23.

Soda- und Selterswasser

eigener Fabrik, sowie seine

Drogouerie-, Kurz- u. Materialwaaren-, Zigarren-, und Schreibmaterialien-Handlung

empfiehlt **K. L. v. Gierczyński** in **Buk.**



Carl Riesel's Gesellschafts-Reise nach



Italien

am 14. September 1876.

Berlin. München. Gardasee. Mailand. (Abstecher nach den Oberitalienischen Seen) **Turin. Genua.** (Abstecher nach der Riviera di Ponente) **Spezia. Pisa. Rom. Neapel. Florenz. Bologna. Venedig. Triest. Adelsberger Grotte. Wien. Berlin.** Dauer 6 Wochen Beitrag für Führung, Logis, Verpflegung, Beförderung (in Italien Eisenbahn I. Classe) 940 Mark. Theilweiser Anschluß gestattet. Programm gratis in **C. Riesel's Reise-Comptoir** Berlin, Jerusalemer.-Straße 42.

Preuß. Original-Loose

II. Kl. 154. Pr. Lotterie ½ 104 Mk. (2., 3 und 4. Kl. 150 Mk.), ¼ 52 Mk (2., 3. und 4. Kl 75 Mk.) versendet gegen baar (D. 3571.)

Carl Hahn, Berlin, S. **Kommandantenstr. 30.**

Versetzungshalber ist Halbdorfstr 22 a eine Wohnung aus 3 Stuben und Küche nebst Zubehör bestehend, sofort zu vermiethen.

Ein schönes, gut möblirtes 2fenstriges Zimmer mit sep. Eingang ist p. sofort oder 15. August **Lindenstr. 6,** im 2. Stock, event. auch mit Burschengelaß zu vermiethen. Näheres daselbst rechts.

Friedrichsstr. 20 und Mühlenstr. 6. Werkstätten, Bäckerei, Wohnungen, elegant und bequem, 4 und 3 Zimmer nebst Zubehör vom 1. Okt. zu verm.

Zwei Zimmer nebst Küche zu verm. vom 1. Oktober cr. Sandstr. No. 10.

Mühlenstr. 37, Ecke Neustädt. Markt ist I. Etage eine Balkonwohnung von 4. Zim. mit Nebengel. vom 1. October zu vermiethen.

Wilhelmspl. 12, 3te Etage 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör vollst. renovirt. Wasserleitung 2c. sofort oder per October zu vermiethen.

Berliner Straße 15
sind in der 1. Etage 4 od. 5 Zimmer, Balkon, Küche u. Nebengelaß zu verm.

Große Ritterstraße Nr. 3a. sind Wohnungen im Seitenflügel im I. u. II. Stock, bestehend aus 2 Stuben, 1 Vorzimmer mit Küche nebst Zubehör und Wasserleitung vom 1. Oktober c zu vermiethen.

Berlinerstr. 11 zu verm. 2 Stuben, Kabinet und Küche, 1 Tr.

Eine kleine Parterre-Wohnung wird von ruhigem Miether sofort zu beziehen gesucht. Offerten erbeten St. Martin 13 im Milchkeller.

St. Martin 67 ist ein möbl. Zimmer in der 1. Etage zu vermiethen.

Das Wohnungs-Nachweis-Bureau,
Bismarckstr. 1
hat stets eine große Auswahl von großen und kleinen Wohnungen, sowie möbl. Stuben zu vergeben.

St. Martin 60 ist eine kleine Wohn. zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ein fein möblirtes Zimmer Sapiehaplatz 15, 2 Treppen links sofort zu vermiethen.

Sandstraße 5
ist eine freundliche Wohnung vornheraus vom 1 September zu vermiethen. Zu erfragen bei **C. Schulz** daselbst.

Ein großer Lagerkeller vorzüglich zum Bierdepot sich eignend, ist sofort zu vermiethen. Breitestraße 25.

1 Laden auch als **Comtoir** geeignet ist Friedrichsstr. 10 v. 1. Okt. z. verm. Näh. das. 2 Tr.

Töpferstraße No. 3 sind noch **drei Mittelwohnungen** — 3 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Speisekammer, Entree, Wasserleitung 2c. zu vermiethen

Möblirte Zimmer für 2 Herren sind sofort oder vom 1. billig zu verm. Büttelstraße 8.

St. Martin 40
ist eine Wohnung bestehend aus 4 großen Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober auch sofort zu vermiethen.

Bäckerstraße 10 sind vom 1. September möblirte Zimmer zu vermiethen.

Bäckereiutensilien nebst Ladeneinrichtung sind St. Martin Nr. 57 unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Stellmacher-Werkstelle
nebst Wohnung zu vermiethen
Schießstraße No 6.

In **Rawitsch** ist ein gut gelegenes, großes Geschäftslokal pr. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Adolph Pollack** in Rawitsch.

Stellen

verschiedener Branchen werden nachgewiesen im

Central-Bureau,
Bismarckstr. 1.

Auf einem größeren Güterkomplex in der Provinz Posen finden 2 gebildete junge Leute Aufnahme zur Erlernung der Landwirthschaft.

Unterweisung und Gelegenheit alle Wirthschaftszweige zu erlernen wird geboten.

Pension 300 Mark pro anno.

Offerten sub **K. G.** postlagernd **Mogilno** erbeten.

Ich suche zum sofortigen Antritt resp. ersten September einen zuverlässigen

Hof-Beamten

beider Landessprachen mächtig.
Dobrzyca, den 4. August 1876.
Bandelow.

Ein unverheiratheter tüchtiger

Stellmacher

findet sofort Arbeit auf dem **Dom. Golecin** bei Posen.

Ein zuverlässiges evangelisches Mädchen, nicht unter 30 Jahren, im Nähen bewandert, zur Beaufsichtigung von drei Kindern, 4, 5 u. 6 Jahr alt, wird bei gutem Gehalt zum 1. Oktbr. verlangt. Anmeldungen nebst Zeugnissen franko zu senden an

v. Delhaes,
auf Borówko b. Czempin.

Einen Laufburschen oder einen Lehrling gesucht Kl. Gerberstr. 5, 2 Tr.

Einen Lehrling sucht zum baldigen Antritt.

H. Wolkowitz,
Conditorei, Wilhelmspl. 12.

Ein Lehrling,
beider Landessprachen mächtig, wird unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht.

Michaelis Basch,
Markt 52.

Ein anständiges, sauberes **Mädchen** wird als **Selterschleußerin** nach der Provinz zu sofortigem Antritt gesucht Meldungen an die Exp. d. Z. unter **D. M.**

Ein zuverlässig empfohlener, mit der großen Faßarbeit völlig vertrauter **Böttchermeister** findet in meiner Spritfabrik sof. eine gute u. dauernde Stellung

Paul Julius Stahlberg,
Stettin.

Ein tüchtiger Schmied (Feuerarbeiter) verheirathet oder unverheirathet findet beim Unterzeichneten dauernde Beschäftigung. Wochenlohn 5—6 Thlr je nach dem. Ebenfalls findet auch ein Wagen-Lackirer, wenn auch nur Vorarbeiter dauernde Beschäftigung in **Nakel** beim Wagenbauer **Nützer.**

Ein Brenner, der zwei Brennperioden durchgemacht, sucht eine selbstständige oder Gehilfenstellung. Näheres durch **Louis Streisand** in **Grätz.**

Ein praktischer

Brennerei-Verwalter

mit den neuesten Konstruktionen der Brennereien vertraut, dem gute Zeugnisse sowie Empfehlungen zur Seite stehen, sucht für die nächste Campagnie Stellung. Antritt kann sofort oder vom 1. Septbr. erfolgen. Hierauf Reflect. senden Brief sub H. F 100 postlagernd Rogowo.

Ein anst Mädchen sucht p. 1. September cr. Stellung bei einer ältern Dame oder zur selbständigen Leitung eines Haushaltes in der Stadt. Gefl. Offerten werden unter F. E. in der Exped. der Posener Zeitung erbeten.

Ein im Polizei- und Steuerwesen vollständig vertrauter Gehülfe, gegenwärtig noch in Stellung, 33 Jahr alt, sucht vom 1. September cr. ab Stellung. Gefl. Off postl. Inowrazlaw **A. C.**

Ein ordentlicher gut empfohlener

Haushälter

sucht Stellung p. 1. September oder 1 Oktober. Näheres in d. Exped d. Ztg.

Ein junger Mann

(Eisenhändler) beider Landessprachen mächtig, sucht per sofort oder per 1. October Stellung. Gefl. Adr. unter M. K. 20 postlagernd Neutomysl,

Une Delle. de la Suisse pouvant fournir de bons Certificats cherche une place des le 1. Octobre pour des enfants de 6 à 10 ans.

Prie d'adresser Mm. L. poste restante à Gnesen.

Den Herren Kaufleuten

werden unentgeltlich tüchtige Commis, Buchhalter, Lehrlinge 2c empfohlen.

Das Central-Vermittelungs-Bureau,
Bismarckstr. 1.

Für e. j. Dame, die etwas Schneidern, Putzmachen u. auf d Maschinnähen kann, jede andere Handarbeit versteht u. Kindern den ersten Unterricht ertheilen kann wird eine Stelle gesucht, für Posen Rußland oder Polen Off unter **R. G. 232.** an **Rudolf Mosse** in Königsberg i./Pr

Ein tüchtiger Ziegler mit guten Zeug sucht zum 1 Okt Stell. Näh zu erf. d. d Port. Hartwig, Wilhstr. 16.

Gutsherrschaften

können stets kostenlos Inspektoren Wirthschafterinnen, Gärtner 2c. nachgewiesen erhalten durch das **Central-Bureau in Posen**, Bismarckstr. 1

Wirthinnen, Köchinnen u. s. w. empfiehlt Stuwczynska, Mühlenstraße No 34.

Ein junger Mann mit einem Vermögen von 8000 Thlr. wünscht sich in ein größeres Gut einzuheirathen. Hierauf reflektirende Eltern oder Vermittler können vertrauensvoll ihre Adresse unt. **1200 A. B.** in diese Zeitung einsenden.

Herrn Inspektor **Oskar Gruschka** aus Wyszanow Postst. Wilhelmsbrück, ersuche um sofortige genaue Angabe seines gegenwärtigen Aufenthalts.

M. Lachmann,
Sohrau, Oberschles.

Tante Therese.

Das Interims Theater bereitet zum Benefiz des Frl. **Antonie Herrmann** Donnerstag, den 10. d. Mts **Paul Lindaus** in Berlin u. Wien mit sensationellem Beifall gegebenes Schauspiel: **„Tante Therese“** vor Der gefeierte Dichter von Marta und Magdalena hat hier wieder ein Spiegelbild unsrer Zeit und unserer gesellschaftlichen Zustände geschrieben und wünschen wohl alle Theaterfreunde Posens der fleißigen und meist beschäftigten Schauspielerin an ihrem Ehrenabende ein ganz volles Haus.

Hennig'scher Ges.-Ver. Freitag 4 Uhr.

Handwerker-Verein.
Montag, den 7. d. M.: Bücherwechsel

Congreß für innere Mission in Danzig.

Die Direktion der Märkisch-Posener-Eisenbahn hat auf unser Gesuch Denjenigen, die an der genannten Versammlung (5.—7. September) sich betheiligen wollen, innerhalb ihres Bahngebietes freie Rücktour bewilligt, wenn ihre Namen vorher der Direktion von dem unterzeichneten Zentral-Ausschuß gemeldet sind und sie sich bei der Lösung des Fahrbillets für die Hintour als Mitglieder des Congresses legitimiren. Sie werden dann sofort einen Freischein für die Rückfahrt erhalten. Wir bitten daher Diejenigen, die von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, uns davon baldigst Anzeige zu machen (Adr. Büreau des Central-Ausschusses für innere Mission, zu Händen des Prediger Oldenberg, Berlin W., Genthinerstr. 38), damit wir im Stande seien, die erforderliche Legitimation ihnen rechtzeitig zu übersenden.

Berlin u. Hamburg, 2. August 1876.

Der Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche.

Luzinski's Garten
(Wilhelmsstr. 13).
Montag den 7. August cr.:
Grosses Concert.
Entree 30 Pf. — Kinder die Hälfte.
Stolzmann.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen um 8¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Reppich**, von einem Mädchen glücklich entbunden
Posen, den 5. August 1876.
G. Taube.

Das Begräbniß meiner Frau findet **Sonntag** am 6. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr von der Todtengruft auf der Halbdorfstraße statt.
Franz Neubert u. Familie.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Fräul. Elisabeth Dreist mit Herrn Seminarlehrer Karnatz in Rügenwalde und Franzburg. Fräul. Louise Andreae mit Hrn. Emil Schneider in Stotternheim bei Erfurth und Trebitz b Wittin a S. Fräul. Anna Krabb mit Herrn Louis Kannengießer in Mühlheim a. d. R. Fräul. Anna Schüler mit Hrn Kaufm. Paul Emuth in Berlin. Frl. Zerline Fraenkel mit Hrn. Wilh. Hanisch in Berlin.

Verehelicht. Hr. Pastor Brand mit Fräul. Antonie Frey in Golkowitz bei Pitschen. Hr. Wilh Rahmer mit Fräul. Emma Nadelmann in Berlin.

Gestorben: Herr Ober Tribunals-Rath a. D. Dr. Decker in Berlin. Fräulein Louise von Bock in Weimar. Herr Major a. D. Gustav von Wohlgemuth in Breslau. Herr Kreisdirektor a. D. Heinrich von Watzdorff in Altenburg. Lieutenant August Schmidt in Lübben Dr. phil Karl Evers in Hannover. Strafanstalts-Inspektor Gustav Zeeger in Cottbus. Makler Fritz Hannemann in Berlin. Rentier Alexander Eduard Haase in Berlin Armen-Wundarzt und Geburtshelfer Fritz Döhne in Berlin. Frau Christiane Klepsch, geb. Hollmach in Lübbenau.

Interims-Theater

(Königsstraße Nr. 18).

Sonntag den 6. August:
Extravorstellung.
Entrée 75 Pf.
Das bemooste Haupt,
oder:
Der lange Israel.
Schauspiel in 4 Akten v. R. Benedix.

Montag den 7. August:
Außergewöhnliche Extravorstellung.
Entrée 50 Pf.
Zweites Gastspiel des Fräul. Borry vom Stadttheater zu Königsberg.
Uriel Acosta.
Schauspiel in 5 Akten von Gutzkow.
Carl Schaefer.

Interims-Stadt-Theater

Sonntag den 6. August 1876:
Klein Geld.
Posse mit Gesang in 6 Bildern von Pohl. Musik von Conradi.
75 Pf. Sperrsitz 75 Pf.

Montag den 7. August 1876:
Die Carrière.
Schauspiel in 4 Akten von Leopold Adler.
Hierauf:
Bei Wasser und Brod.
50 Pf. Entrée 50 Pf.

Lambert's Garten.
Sonntag den 6. August:
Concert.
Anfang 6 Uhr. — Entrée 15 Pf.

Lamberts Garten.
Donnerstag, den 10. August 1876.
Zum Besten des
Invalidendank,
Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden.
Monstre-Concert
und
Schlacht-Musik
von
Wieprecht,
ausgeführt von sämmtlichen Musik-Corps der Garnison Posen.
Billets in der Hof-Buch- und Musikalien-Handlung von **Bote u. Bock** 50 Pf., an der Kasse 75 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Anfang 5 Uhr.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.